1891. No. 159.



Sonnabend, 11. Juli. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrechts's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Der bestehende Dreibund nebst Ehrenmitglied und der Gegen-Zweibund mit Zukunfts-Anhängseln.

Die Zugehörigkeit Englands zum Friedensdreibunde, insbesondere seine Interessengemeinschaft mit Italien im Mittelmeer ist am Mittwoch in Venedig durch die Vorgänge bei dem Besuch des englischen Admiralschiffes „Brambow" durch das italienische Königspaar in helles Licht gestellt worden. In Begleitung des Herzogs von Genua, des Marineministers, des Schatzministers und eines glänzenden zahlreichen Gefolges begaben sich die italienischen Majestäten an Bord des britischen Admiralschiffes und wurden auf dem Wege dorthin von den Mannschaften der englischen Schiffe sowie der Schiffe des österreichischen Lloyd begrüßt. Nach der Besichtigung des „Brambow" fand ein Frühstück statt. Gegen Ende desselben erhob sich der König zu folgendem Trinkspruch:

„Ich trinke auf die Gesundheit der erhabenen Königin und Kaiserin, auf das Wohlergehen des großen englischen Volkes des treuen Freundes Italiens in bösen wie in guten Tagen; ich trinke auf das Wohl seiner ruhmreichen Flotte, deren würdige Vertreter ich mit Freude hier sehe. In diesen Gruß stimmt, ich weiß es, das ganze italienische Volk mit mir ein."

Der Kommandant des englischen Geschwaders antwortete auf die Worte des Königs mit folgendem Toast:

„Im Auftrage der Königin Victoria habe ich Ew. Majestät zu danken für die außerordentlich huldvollen Worte und für die durch den Besuch auf dem Admiralschiffe erwiesene Gnade. Ich füge im Namen der englischen Flotte die Versicherung hinzu, daß ihr durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin die höchste Ehre erwiesen worden ist. Wenn es mir gestattet ist, in dieser Weise mich auszusprechen, so sind die Gelegenheit und der Ort dazu besonders geeignet, in Hinblick darauf, daß der Name Venedig an den alten Ruhm der italienischen Marine erinnert, während der glückliche Stapellauf des herrlichen Panzerschiffes „Sicilia" uns die Zuversicht gewährt, daß dieser Ruhm sich auch für alle Zukunft erhalten wird. In diesem feierlichen Augenblicke gebe ich dem lebhaften Vertrauen Ausdruck, daß die intimen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und England für die Zukunft in der nämlichen Weise fortdauern werden, wie sie in der Vergangenheit waren. Ich trinke auf die Gesundheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin."

Unter Hurrahrufen und Geschützdonner verließen die Majestäten das Admiralschiff. Abends fand ein Mahl zu Ehren der englischen und italienischen Offiziere statt.

Die Erneuerung des Dreibundes wird in einem St. Petersburger Briefe der „Wiener Politischen Korrespondenz" besprochen. Dabei geht der russisch-offiziöse Mitarbeiter der Korrespondenz von der Annahme aus, daß England, nachdem es einmal in ein derartiges Verhältniß zu Italien getreten ist, im gegebenen Falle auch den Schutz der Küsten Deutschlands auf sich nehmen würde. Dadurch würde das Gleichgewicht, welches zwischen den verbündeten Staaten einer- und Rußland mit Frankreich andererseits bestanden hatte, zu Ungunsten der letztgenannten Mächte aufgehoben und die Allianzgruppe könnte sich, in dem sich steigernden Bewußtsein ihrer Stärke, zu politischen Schritten hinreißen lassen, die sie vielleicht ohne den Hinzutritt Englands vermieden hätte. (?!) Demgegenüber sei — natürlich zum Schutze des europäischen „Friedens," um den Rußland und Frankreich so „ängstlich besorgt" sind — ein engeres Zusammengehen dieser beiden Staaten und eine Angliederung der kleineren, außerhalb des Dreibundes stehenden Mächte eine Nothwendigkeit. Der Russe schreibt weiter:

Unter diesem Gesichtspunkte wird der bevorstehende Besuch des jungen Königs von Serbien in St. Petersburg mit lebhafter Genugthuung begrüßt, ebenso wie der warme Empfang der französischen Flotte in Kopenhagen mit Befriedigung wahrgenommen wird. Faßt man alles zusammen, so darf man sagen, daß ein engeres Aneinanderschließen zwischen Rußland und Frankreich nicht blos ein Wunsch des russischen Volkes, sondern angesichts der begleitenden Umstände der Erneuerung des Dreibundes eine unausbleibliche Nothwendigkeit für die russische Politik bildet. Das Gefühl, daß die russisch-französischen Beziehungen ihren vagen Charakter verlieren und bestimmtere Formen annehmen müssen, wird hier in Petersburg immer stärker.

Nun, kommt es wirklich auch zu einem formellen Bündniß zwischen Rußland und Frankreich, mit Anhang Serbien und Dänemark, so ist das nicht zum Gruseln für die andern Mächte. Im Kriegsfalle würden ja doch Frankreich und Rußland ganz naturgemäß zusammenstehen.

Unser Kaiser in London.

Das deutsche Kaiserpaar ist am Mittwoch Nachmittag in London eingetroffen. Der Bahnhof war festlich mit Blumen und Teppichen geschmückt, eine Ehrenwache der Garde-Grenadiere war mit der Musik aufgestellt. Das Kaiserpaar wurde bei der Ankunft von dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Edinburg, dem Herzog von Clarence, dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld und dem Personal der deutschen Botschaft empfangen. Die Fahrt ging nach dem Buckingham-Palast, auf welchem sofort nach der Ankunft der Majestäten die kaiserliche Flagge gehißt wurde.

Abends begab sich das Kaiserpaar zu Wagen nach der Oper ins Koventgardentheater. Der Eintritt der Majestäten in die königliche Loge rief einen unbeschreiblichen Enthusiasmus hervor, das Orchester spielte die deutsche Nationalhymne, alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen. Die Majestäten grüßten dankend. Der Saal, von dem vornehmsten Publikum gefüllt, bot einen imposanten Anblick. Die Draperien, welche das Theater schmückten, waren fast verborgen unter dem kostbaren Schmuck von Blumen und exotischen Gewächsen. Von der Straße bis zum Zuhörerraum ging man durch Blumenberge, welche die Decke erreichten. Die königliche Loge war prachtvoll dekorirt mit seidenen Fahnen in deutschen und englischen Farben. Die Textbücher waren auf Satin gedruckt und gestickt in blauer Seide und Gold. Jeder Sitz war mit prächtigen weißen Blumenbouquets geschmückt, während auf der Rückseite ein großer Theaterzettel auf weißem Satin angebracht war, der die Porträts des Kaisers und der Kaiserin nebst einem großen Bildniß der Königin auf weißem Satin trug, auf der Vorderseite von Blumengewinden umgeben; jede Loge war von Orchideen im Werthe von 1000 Pfund (20000 Mk.) umschlossen. Der gesammte Blumenschmuck repräsentirte einen Werth von 5000 Pfd. Sterl. Eine große Menge stand am Eingange zur Gallerie seit 9 Uhr Morgens, obgleich jeder Platz sechs Guineen (120 Mk.) kostete.

Das Programm für die Vorstellung war zusammengesetzt aus dem ersten Akt von Lohengrin, dem vierten Akt von Romeo und Julia, dem dritten Akt von Orpheus und dem vierten Akt der Hugenotten. Ursprünglich hatten sollen Scenen aus dem „Fliegenden Holländer" und den „Meistersingern" vorgeführt werden, aber mit Rücksicht auf die Rollenbesetzung ist davon abgesehen worden. Einige französische Sänger und Sängerinnen hatten nämlich darin zu singen und die Pariser Nationalwüthlings-Presse, voran der halbverrückte Herr Rochefort, hatte schon vor Wochen darob ein wuth- und wehmuthvolles Gezeter erhoben, daß die französischen Sänger in London der „Gefahr" ausgesetzt seien, vor dem „ärgsten Feinde Frankreichs" singen zu müssen. Der Direktor des Coventgarden-Theaters scheint darauf hin, um jeden Spektakel zu vermeiden, sein Repertoire geändert zu haben.

Das Londoner Blatt „Daily News" führt in Besprechung der glänzenden Opernvorstellung Folgendes aus:

Etwas ähnliches ist nur vor 36 Jahren geschehen worden, als Kaiser Napoleon III. zur Zeit des Krimkrieges als Gast der Königin das Theater besuchte. Welcher großartige Wechsel hat sich inzwischen vollzogen, welche Ereignisse haben sich in der zwischen diesen beiden Besuchen liegenden Zeit zugetragen! Frankreich war damals die erste militärische Macht Europas und Preußen noch mehr oder weniger in der Zurückgezogenheit mühsam arbeitend an dem Werke, welches allmälig die Erfolge brachte, die am letzten Abend so offenbar vor Jedermanns Augen traten. In dem großen Theater war die englische Rose und die blaue Kornblume der Hohenzollern nicht vergessen worden, die uns heute mehr denn als bloße Dekoration, als Symbole des Fortschrittes und des Friedens erscheinen.

Am Donnerstag war „Großer Empfang" im Buckinghampalast. Alle Diplomaten erschienen in großer Uniform. Der russische Botschafter führte in Abwesenheit des französischen Botschafters Waddington die Gemahlinnen seiner Collegen und das diplomatische Personal bei den Majestäten ein. Dann empfing das Kaiserpaar eine Abordnung der deutschen Kolonie Londons, welche eine Huldigungsadresse überreichte. Der Kaiser dankte für die in den Deutschen Londons lebenden Empfindungen der Anhänglichkeit, die in der Adresse ihren Ausdruck gefunden hätten. Darnach gewährte der Kaiser einer Deputation der Antisklavereigesellschaft eine Audienz. Die Abordnung überreichte eine Adresse, in welcher der Kaiser um Unterstützung der Bestrebungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika gebeten wird. Der Kaiser wies in der Antwort auf die unmenschliche Handlungsweise der arabischen Sklavenhändler und die Leiden ihrer Opfer hin und zeigte das lebhafteste Interesse an dieser Frage. Später fand der Empfang einer Deputation der Korporation der Fischhändler statt, welche eine prachtvoll ausgestattete Bewillkommnungs-Adresse überreichte. Die Adresse hebt hervor, daß die Korporation die Ehre gehabt habe, neben anderen fürstlichen Persönlichkeiten auch weiland Kaiser Friedrich zu ihren Mitgliedern zu zählen.

Auf die für morgen, Sonnabend, angesetzte Parade der Freiwilligen vor dem deutschen Kaiser darf man wohl recht gespannt sein. Noch gestern zankten sich die Londoner Zeitungen mit der Militärbehörde, weil letztere die „Parade" der Freiwilligen in Wimbledon zur Aufführung bringen will, die Zeitungen aber das Schauspiel im Hydepark haben wollen, damit die Zuschauer nicht so weit zu reisen brauchen. Außerdem fallen die Zeitungen über die Militärbehörde her, weil letztere von 9 Uhr des Morgens bis 4 Uhr des Nachmittags gebrauchen will, um 20000 Mann zur Parade aufzustellen. Die Militärbehörde weiß indessen ganz gut, welches Material ihr zur Verfügung steht, und ist daher besorgt, diese Männer in Uniform (nicht Soldaten) noch vor der Ankunft des Kaisers glücklich zusammen zu haben. Ein Berichterstatter der Köln. Volkszeitung hat sich dieser Tage von der Schlagfertigkeit der englischen Truppen überzeugt. Erst 2 Stunden vor der Ankunft der hohen Gäste stellte man die Truppen auf, und man war richtig mit allem fertig, als der Kaiser heranfuhr; nur ein Husar fühlte noch auf seinem Kopfe plötzlich etwas. Schnell nahm er (zwei Minuten, ehe der Kaiser an ihm vorüberfuhr) seine Pelzmütze ab, kratzte sich und kühlte sich dann gemüthlich seinen Schädel." — Und ein anderer Korrespondent desselben Blattes schreibt: „Das Schatzamt hat jedem Freiwilligen, welcher an der Truppenschau in Wimbledon Theil nimmt, außer freier Fahrt einen Schilling für Beköstigung ausgesetzt. Dennoch glaubt man nicht, daß mehr als 12000 Freiwillige im Stande sein werden, sich einzufinden. Einzelne Freiwilligen-Korps, wie die Middlesex Ingenieure und die Central-London-Rangers, haben abgesagt, weil die Stunde (4 Uhr Nachmittags) zu früh für sie ist.

Bei dem letzten Prunkmahle auf Schloß Windsor machte es einen wunderlichen Eindruck auf alle Deutschen, als nach britischem Hofgebrauch zwei Hochschotten in schwarzen Jacken, Kilt, Plaid und nackten Knien, mit riesigen Dudelsäcken ausgerüstet, die ganze Tafel dreimal umwandelten und wahrhaft ohrenpeinigende, quäckend näselnde nationale Weisen ohne Ende im Gehen bliesen.

Eine Hochzeit am englischen Hofe.

Die Vermählung des Prinzen Aribert von Anhalt mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein in der St. Georgskapelle zu Schloß Windsor war eine herrliche Feier, wie sie kaum in einem Vierteljahrhundert die Welt erlebt hat. Da funkelte es — wie es im Liede heißt — von „Waffen, von bunter Fähnlein Schmuck und Zier, von Edelsteinen und Agraffen, von Federkranz und Helmenzier, von Silberborten, goldenen Schnüren und vielem prächtigem Gebild." Bei umzogenem Firmamente schlummert das Innere der Kapelle in düsterm Zwielicht; ein Strahl der Sonne, und es beleben sich die Ritter und Heiligen der Glasmalereien, und sichtbar werden die bis dahin verschwommenen Umrisse der Insassen der Chorstühle. Und grade, als die Hochzeitsgäste durch West- und Südeingang dem Altar zuschritten, vollzog sich der bezaubernde Uebergang von Halbdunkel zu farbensprühender Pracht. Da hallte vom Glockenthurme musikalisches Geläute, und mit den Tönen drangen Lichtwellen ein, nicht einfache Alltagsstrahlen, sondern vielfarbige Kunstbeleuchtungen.

Als sich die Festgenossen versammelt hatten, wurde der Bräutigam, Prinz Aribert von Anhalt, der die Uniform der Garde-Dragoner mit dem Ordensband seines Hauses trug, aus der Seitenkapelle von seinen Brüdern an den Altar geführt; eine Minute später begrüßten feierliche Orgeltöne die Braut, die mit ihrem Vater und ihrem Bruder in das Schiff der Kirche trat. Von Lord Chamberlain empfangen, wurde sie in festlichem Zuge zum Altar geleitet. Voran singende Chorknaben in weißen Ueberwürfen, dann langsam rückwärts schreitende Hofmarschälle, darauf die Prinzessin Braut, gefolgt von den sechs Brautjungfern, jungen, hochadligen Damen. Die Brautrobe bestand aus weißem Atlas, reich mit Hannetonspitzen besetzt und mit Orangeblüthen geschmückt. Die Spitzen, nach einer Zeichnung des verstorbenen Prinz-Gemahls gefertigt, waren einst Eigenthum der Königin, die sie ihrer Tochter, der Prinzessin Christian, zu deren Hochzeit schenkte. Vom Haupte wallte ein Spitzenschleier hernieder, der jedoch nicht, wie sonst in England üblich, das Gesicht der Braut verhüllte. Der Brautstrauß bestand aus weißen Orchideen und Orangeblüthen; das prachtvolle Geschmeide, das im Haar und Ausschnitt glänzte, zählte zu den Hochzeitsgeschenken. Die Brautjungfern trugen Bouquets aus Marschall Niel-Rosen. Ein langer weißer Tüllschleier bedeckte das Haupt der Königin, darüber leuchtete die Jubiläumskrone; ihr Kleid war schwarz, vorn und an den Aermeln mit breiter Silberspitze verziert. Sie stützte sich auf einen Stock, sah aber sonst sehr frisch aus, grüßte huldvoll nach beiden Seiten, verneigte sich vor dem Altar, vor den Eltern der Braut, vor dem Kaiserpaar und ließ sich links vom Kaiser auf ihrem Stuhl nieder. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments mit der Kette des Hosenbandordens und dem rothgrünen Bande des anhaltischen Ordens Albrechts des Bären. Auf dem Haupte der Kaiserin funkelte ein Brillantdiadem mit einem eiergroßen Smaragde; ihr Kleid schillerte in jener Farbe, die seegrün oder Eau de Nile genannt wird; darüber schlang sich das orange Band des Schwarzen Adlerordens. Die Gruppirung gestaltete sich im allgemeinen so, daß die Familienmitglieder des Bräutigams die linke und die der Braut die rechte Seite des Altars einnahmen; zu letzteren gehörte das deutsche Kaiserpaar trotz der älteren Verwandtschaft mit den Abkömmlingen Albrechts des Bären.

Die Trauungsfeierlichkeit begann mit der sogenannten Ermahnung, vom Erzbischof von Canterbury, der sein dunkelrothes, goldgesticktes Prachtgewand angelegt hatte, verlesen. Darauf richtete der Erzbischof die Frage an den Bräutigam: „Willst Du dieses Weib zu Deiner Gattin nehmen, mit ihr leben nach Gottes Wunsch, in dem heiligen Stande der Ehe? Willst Du sie lieben und ihr gewärtig sein, sie ehren und sie unterhalten in Krankheit und Gesundheit, alle anderen Frauen verlassen und nur sie behalten, so lange Ihr Beide am Leben seid?" Der Bräutigam antwortete mit einem kräftigen „I will!" Darauf wurden an die Braut folgende Fragen gerichtet: „Willst Du diesen Mann zu Deinem Ehegatten nehmen, mit ihm leben nach Gottes Vorschrift und Gesetz in dem heiligen Stand der Ehe, willst Du ihm gehorchen, dienen, ihn lieben, ehren und in Krankheit und Gesundheit behalten, allen anderen Männern entsagen, nur diesen behalten, so lange ihr beide lebt?" Auch die Braut antwortete mit einem deutlich vernehmbaren: „I will!" Nun rief der Erzbischof: „Wer giebt dieses Weib diesem Mann zur Frau!", worauf der Prinz Christian mit kaum hörbarem „I do" antwortete. Der Geistliche ergriff hierauf die rechte Hand des Bräutigams und die rechte der Braut, und ließ sie beide nachsprechen: „Ich nehme Dich zu meinem Gemahl vom heutigen Tage für besser oder schlechter, für reicher oder ärmer, in Krankheit und Gesundheit und gelobe, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns trennt nach Gottes heiliger Fügung, und darauf lege ich Dir Gelöbniß ab!"

Der Erzbischof löste die Hände, entnahm dem Bräutigam den Trauring und gab ihn, nachdem er ihn gesegnet hatte, dem Bräutigam zurück, worauf dieser ihn endlich der Braut an den vierten Finger der linken Hand steckte und dabei folgende Worte sprach: „Mit diesem Ringe heirathe ich Dich, und alle meine weltlichen Güter gebe ich Dir im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!“ Das Brautpaar kniete jetzt nieder und der Geistliche sprach seinen Segen über den Prinzen und die Prinzessin Aribert von Anhalt: Er schloß mit den Worten: „Die, welche Gott zusammengefügt hat, sollen die Menschen nicht trennen, wobei er die beiden Rechten des Ehepaares in einander legte.“

Die Chorknaben sangen eine Jubelhymne und darauf folgte noch eine kurze Ansprache des Erzbischofs an die Gemeinde. Er gedachte dabei eines kürzlich verstorbenen Staatsmannes und Denkers, der die Hand seiner Frau ergreifend beim letzten Athemzuge die Worte zuflüsterte: „In dir liebte ich das Ewige“. Gesegnet seien, die sich so verehelichen, damit sie so scheiden! Und dann als der Chor die Hymne: „O, perfect love“ (O, vollkommene Liebe) sang, erhob sich die nunmehrige Prinzessin von Anhalt und machte der Königin eine tiefe Verbeugung und fiel ihr um den Hals; sie küßte dann ihre Mutter und die Kaiserin und daran schloß sich die allgemeine Beglückwünschung. Unter den Klängen von Mendelssohns Hochzeitsmarsch verließ das junge Ehepaar Hand in Hand die Kirche, die Königin verschwand durch das Südportal; der Kaiser reichte der Prinzessin von Wales den Arm, der Prinz von Wales den seinigen der Kaiserin, die übrigen folgten ihnen, die Capelle leerte sich. Das junge Ehepaar wurde auf dem Schloßhofe von der Musik mit dem Dessauer Marsch begrüßt. Die Königin, der Kaiser und die Kaiserin und sämmtliche hohe Herrschaften begaben sich alsbald hinüber nach dem grünen Empfangszimmer des Schlosses, wo die Nameneintragung in das Heirathsregister erfolgte. Auf der Terrasse des Schlosses spielte unter Voigts Leitung das Trompeterkorps der preußischen 1. Garde-Dragoner; die Gäste nahmen einige Erfrischungen ein und bald darauf führte ein geschlossener vierspänniger Wagen das junge Paar nach dem benachbarten Cliveden, dem Landsitze des Herzogs von Westminster, wo die Flitterwochen verlebt werden sollen. Als der mit Blumen überfüllte Wagen des prinzlichen Paares durch Eton fuhr, begrüßten die Schüler des Eton-Kadettenhauses sie mit donnernden Glückwunschrufen. Die Gäste im im Schlosse vereinigten sich zu einem Gastmahl im Bankettzimmer und nahmen später von der Terrasse aus ein „venetianisches Fest“ in Augenschein, welches der Etoner Ruderklub mit erleuchteten Booten auf der Themse veranstaltete. Spät wards, ehe in den Straßen Windsors der Festjubel schwieg.

Bilder aus Guyana.

Im verflossenen Jahre unternahm ein deutscher Gelehrter, der Weltreisende Professor Dr. Wilhelm Joest, eine Reise nach Guyana in Südamerika, an der Nordgrenze von Brasilien, die eine Reihe interessanter Aufklärungen über dieses Land, in dem fünf Nationen, Spanier, Portugiesen, Franzosen, Engländer und Holländer, nebeneinander wohnen, zur Folge hatte. Die Grenzen der einzelnen Gebiete stehen noch nicht fest; die Grenzstreitigkeiten zwischen Holland und Frankreich, die kürzlich der Zar als Schiedsrichter leider nicht zu Gunsten seiner Freundin entscheiden mußte, sind noch frisch im Gedächtniß. Noch vor wenigen Jahren brachte ein Abenteurer es fertig, zu Kolonisationszwecken eine Republik in Guyana zu gründen — allerdings nur auf dem Papier. Er brachte drei Regierungshandlungen zu Stande, erstens ernannte er sich zum Präsidenten, sodann berief er Minister und drittens schuf er einen Orden, da legten ihm französische Gerichte das „Handwerk“, wegen Diebstahls eines Regenschirms wurde er in's Gefängniß gesperrt.

Der französische Antheil „Cayenne“, das Land, wo der Pfeffer wachsen soll, leider aber nicht wächst, das in tausend Hintertreppenromanen herumspukt, ist lange nicht so schlimm für die dorthin geschafften Sträflinge, wie man bisher glaubte. Die dortigen Verbrecher haben es zwar schlechter als in einem deutschen Zuchthause, aber immer noch besser, als die bewachenden Soldaten, denn sie erhalten in der Woche viermal Fleisch, täglich Wein und arbeiten wenig. Die Sterblichkeit ist nur darum so groß, weil die meisten durch Alkoholgenuß und schlimmere Laster entnervt das Land betraten.

Es wird in Deutschland kaum bekannt sein, daß Holländisch-Guyana fast ganz in den Händen portugiesischer Juden ist. Diese sind Herren des Landes geworden, als beim Beginn unseres Jahrhunderts die Rübenkultur Europas der Zuckerrohr-Ausfuhr Surinams den Todesstoß versetzte. Die Pflanzer verkauften Plantagen, Fabriken und Sklaven für einen Spottpreis an die Juden, Nachkommen portugiesischer Flüchtlinge, und zogen nach Europa. Die neuen Besitzer parzellirten die Zuckerrohrfelder und verpachteten sie an kleinere Ansiedler. Die faulen Marinoneger, welche als Nachkommen afrikanischer Slaven in Surinam leben, zur Arbeit zu ziehen, haben die Besitzer nicht für nöthig gehalten. Ueberall verrathen die Spuren früherer Kultur, verödete Felder, die Ruinen von Fabriken, daß hier nicht energisch genug gearbeitet wird. Von 188 Zuckerfabriken stehen nur noch acht im Betriebe und zwei davon sind in deutschen Händen. Diese Zustände sind gerade jetzt, wo jüdische Kreise sich mit der Besiedelung Palästinas durch russische Juden beschäftigen, um so interessanter.

Was in Guyana mit Fleiß, Arbeit und Kapital zu schaffen ist, beweist das rasche Emporblühen des britischen Guyana, das in seiner Hauptstadt Georgetown alle Errungenschaften europäischer Kultur, Zeitungen, elektrische Beleuchtung, ein großes Fernsprechnetz, glänzende Gasthöfe, vereint. Eisenbahnen dringen von hier landeinwärts und bis nach Europa spannt sich der Telegraph herüber. Auch von dem Klima des britischen Antheils erzählte man Schauderdinge. Aber die Sterblichkeit ist in der That geringer, als in vielen deutschen Städten. Europäisches Kapital und europäische Thatkraft hat hier noch einen reichen Spielraum, aber vor einem Laster muß sich der Einwanderer hüten, das die meisten Europäer in Guyana früh ins Grab reißt — die Trunksucht.

Berlin, 9. Juli.

— Der Aufenthalt des Kaisers in Norwegen soll sich in diesem Sommer auf fünf Wochen erstrecken. Nach den vorläufigen Bestimmungen wird der Kaiser nach einem eintägigen Aufenthalt in Bergen die Fahrt nach Nordland antreten, wobei verschiedene Fjorde angelaufen werden sollen.

Nach einem Privatschreiben eines der Herren aus der Umgebung des Kaisers hat derselbe sich sehr günstig über Holland ausgesprochen. Besonders hätte auf den Kaiser und die Kaiserin die natürliche Herzlichkeit, welche ihnen hier gezeigt wurde, einen tiefen Eindruck gemacht. „Ich habe ein merkwürdiges Land und die besten Menschen kennen gelernt“ — sagte der Kaiser — „die kleine Königin ist ein liebes, frisches Kind. Sie wird in mir einen guten Freund finden.“ Die Kaiserin habe noch hinzugefügt: „Die Kleine müßte einmal die Bekanntschaft mit unseren Jungen machen. Das würde ein Vergnügen sein“!

— Von dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke ist noch unmittelbar vor seinem Tode ein wichtiges Gutachten über die Befestigung der Insel Helgoland erstattet worden. Auf Grund dieses Gutachtens sind die Pläne für die vorzunehmenden Arbeiten so wesentlich eingeschränkt worden, daß deren Kosten nunmehr auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe sich stellen. Voraussichtlich wird ein Betrag von ungefähr 6 Millionen Mark zur Ausführung der Bauten ausreichen. Dem Bauunternehmer Weis in Hof St. Georg bei Metz, Erbauer von Forts am linken Moselufer, sind bereits die Bauarbeiten vom Kaiser übertragen worden.

— Im Königreich Sachsen ist der Vertrieb von Loosen der „Antisklaverei-Lotterie“ nicht gestattet worden. Um denjenigen, die es lieben, hinter solchen Thatsachen besondere politische Gründe zu suchen und wenn sie keine finden, selbst solche auszudenken, unnöthiges Kopfzerbrechen zu ersparen, bemerkt das amtliche „Dresdener Journal“, daß der Vertrieb der Antisklavereiloose in Sachsen deshalb nicht stattfinden darf, weil das Gesetz vom 4. Dezember 1837 den Vertrieb auswärtiger Lotterieloose verbietet. Das Verbot ist jedenfalls insofern bemerkenswerth, als bisher die Annahme verbreitet war, daß die fragliche Lotterie in allen deutschen Bundesstaaten gespielt werden dürfe.

Luxemburg. Ein Befehl des Großherzogs von Luxemburg untersagt der luxemburgischen Militärmusik, fortan bei amtlichen Anlässen oder öffentlichen Vergnügungen die bisherige luxemburgische „Nationalhymne“, den „Feierwon“ mit dem bekannten Kehrreim „Mer wulle keene Preise sein“ zu spielen.

Oesterreich-Ungarn. Die Mißhandlung der deutschen Gesellschaft in Prag durch czechische Gassenjungen, die wir vor einigen Tagen gemeldet haben, hat bereits ihre Sühne vor dem Richter gefunden. Der Hauptschuldige ist mit vier Wochen, seine beiden Spießgesellen mit mehreren Tagen strengen Arrests bestraft worden. Einer der Angeklagten suchte sich noch frech aber vergebens damit herauszulügen, es sei seitens der Gesellschaft das Wort „Czechische Bagage!“ gefallen. Die beschämende Thatsache wurde bestätigt, daß die große Menschenmenge, welche sich in Folge des Vorfalls ansammelte, anstatt sich der Ueberfallenen anzunehmen, dieselben gestoßen und in den gemeinsten Ausdrücken beschimpft hat. Das Prager Tschechenhetzblatt „Hlas Naroda“ hatte den Vorfall in so perfider Weise besprochen und daran einen so starken Hetzartikel angeknüpft, daß die Polizei sich genöthigt sah, die Ausgabe mit Beschlag zu belegen.

Eine neue tschechische Kundgebung fand am Tage nach jener Gerichtsverhandlung statt, als in Prag 120 ungarische Slovaken zur Ausstellung eintrafen. Sie wurden von einer großen Menschenmenge am Bahnhofe begrüßt und durch die Stadt geleitet. Vor dem deutschen Kasino machte die Menge Halt, brüllte „Nieder mit den Deutschen!“ und lärmte so lange, bis die Polizei den Haufen auseinander trieb.

Die österreichischen Soldaten, die in Krakau den Mobilisirungsplan für das erste Korps und Schriftstücke über die Befestigung von Krakau gestohlen haben, sind tschechische Gefreite des 1. Genieregiments. An der russischen Grenze hatten sie von russischen Grenzwachtoffizieren Einbruchswerkzeuge erhalten. Einer war sogar mit nach Krakau gegangen und wurde dort im Hotel, wo er die Einbrecher erwartete, von der Polizei abgefangen.

Auf der Treppe des österreichischen Abgeordnetenhauses in der unmittelbaren Nähe des Sitzungssaales erschoß sich am Donnerstag ein anständig gekleideter Mann, der kurz vorher die Galerie des Sitzungssaales verlassen hatte. Die seitens der ärztlichen Abgeordneten sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Selbstmörder, dessen Persönlichkeit alsbald festgestellt wurde, hatte vor Jahren eine Petition wegen eines Prozesses gegen Rothschild und einen ehemaligen Prokuristen desselben eingebracht und trug eine darauf bezügliche Flugschrift bei sich. Man nimmt an, daß er die That im Irrsinn begangen habe.

Rumänien. Frau Vacarescu, die Mutter der jetzt so viel genannten Hofdame der Königin Elisabeth, hat sich in Paris von einem Zeitungsredakteur ausforschen lassen. Sie versichert, Prinz Ferdinand denke nicht daran, auf ihre Tochter zu verzichten; eine Stunde vor seiner Abreise habe er sich feierlich mit ihr verlobt. Ist das wahr, dann wird Rumänien sich wohl nach einem andern Thronfolger aus dem Hause Hohenzollern umsehen müssen.

Amerika. Unter der heißblütigen Bevölkerung der romanischen Staaten Mittel- und Südamerikas jagt eine Unruhe die andere. In Guatemala kam es zwischen der Bevölkerung und der Garnison zu einem Zusammenstoß; schließlich warf die Einwohnerschaft die Soldaten zur Stadt hinaus. In Brasilien brach in Para ein Tumult aus, aufrührerische Soldaten ermordeten einen Stabsoffizier und lieferten am Amazonenstrom, vom Pöbel verstärkt, den treugebliebenen Truppen eine Schlacht. Zwei Kanonenboote kamen zu Hülfe und bald darauf waren die Aufständischen auseinandergesprengt. In Chile schlugen sich Kongreßler und Balmacedisten bei Vallenar weiter herum. Im Thal von Huascokam es zu einer Schlacht, in der die Truppen des Präsidenten unterlagen.

Afrika. Der Sultan von Sansibar hat bei dem Unfall, der ihn am Mittwoch in Folge des Scheuwerdens der Pferde vor seinem Wagen betroffen hat, ein Bein und das Schlüsselbein gebrochen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Juli 1891.

— Die Weichsel beginnt bei Warschau wieder langsam zu steigen.

— Ein heftiges Gewitter zog vorgestern wieder über einen Theil unserer Provinz fort. In Weßlinken bei Plehnendorf schlug ein Blitz in dem Gehöft des Herrn Tornier ein und zündete. Sämmtliche, fast neuen Wirthschaftsgebäude des Herrn Tornier, der Stolz der Ortschaft, brannten vollständig nieder. Leider ereignete sich bei dem Brande noch ein zweiter Unfall. Durch das Feuer wurden die Bienenvölker in dem Bienenstande des Herren T. so erregt, daß sie die Löschmannschaften und ihre Gespanne überfielen. Durch die Bienenstiche wild gemacht, schlug ein Pferd aus und traf mit dem Huf einen Knaben so unglücklich am Kopfe, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Man mußte den lebensgefährlich verletzten Knaben schleunigst in ein Kr[...] haus bringen. — Ein zweiter Blitzstrahl traf in Ni[...] walde das Gehöft des Besitzers Peters und setzte dort Scheune und ein Stallgebäude in Brand. Weitere [...] schläge trafen in Junkeracker zwei Wohnkathen und [...] dieselben in Brand, sowie in Dirschauerwiesen das G[...] des Besitzers Ratzke, wo eine Scheune niederbrannte.

— Die Lage des Danziger Getreidehan[...] Am 8. Juli befanden sich auf den Lägern 5300 T[...] Weizen und 2300 Tonnen Roggen, zu liefern waren [...] Tonnen Weizen und 60 Tonnen Roggen aus Polen [...] Rußland. Der Regulirungspreis betrug für Weizen, [...] lieferbar, transit 126 Pfd. holl. 185 Mk. (am 1. Juli [...] Mark), zum freien Verkehr 128 Pfd. 234 Mk. (am 1. [...] 233 Mk.), Roggen lieferbar 120 Pfd. holl. transit 15[...] (am 1. Juli 57 Mk.), zum freien Verkehr 209 Mk. (am 1. [...] 207 Mk.) Die Preise sind also wieder gestiegen.

Die Zufuhr von Weizen und Roggen ist noch immer ungemein schwach. Aus Unterpolen mögen vielleicht noch einzelte, jedenfalls nur unbedeutende Ladungen zu erw[...] sein. Aus dem südlichen und mittleren Rußland hat da[...] die Zufuhr gänzlich aufgehört; und es ist auch durchaus [...] wahrscheinlich, daß vor der neuen Ernte von dort noch W[...] und Roggen an den Markt kommen werden.

— Herr Regierungspräsident Frhr. v. Massenbach [...] abschiedet sich von der Bevölkerung des Regierungsbe[...] Marienwerder durch folgende Bekanntmachung im Amtsb[...] „Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König Allergnä[...] geruht haben, mir aus Gesundheitsrücksichten erbetenen [...] schied zu ertheilen, spreche ich den Einwohnern und St[...] beamten des Regierungsbezirks Marienwerder meinen wa[...] Dank aus für alle mir in meiner elfjährigen amtl[...] Thätigkeit durch Rath und That gewährte Förderung, [...] wünsche dem Regierungsbezirk eine glückliche Fortentwickel[...]

— Der neue Regierungspräsident Herr v. Horn [...] Marienwerder machte heute unserer Stadt einen Besuch [...] besichtigte eingehend die Königl. Strafanstalt.

— Eine recht schätzenswerthe Fahrplan-Aender[...] tritt demnächst auf der Strecke Graudenz-Laskowitz ein. [...] bisher um 10 Uhr 43 Minuten Vormittags von Grau[...] abgehende Personenzug fährt vom 25. Juli ab schon [...] 9 Uhr 53 Minuten von hier fort und trifft 10 Uhr 33 [...] nuten in Laskowitz ein. Dadurch bietet sich nicht nur [...] bisher Anschluß nach Dirschau bezw. Konitz, sondern au[...] den um 10 Uhr 46 Minuten weiterfahrenden Person[...] Dirschau-Bromberg-Posen, welcher um 3 Uhr 15 Mi[...] Nachmittags in Posen eintrifft. Mit Benutzung des 1[...] 21 Minuten Mittags von Bromberg abgehenden Pers[...] zuges kann man noch Abends 10 Uhr 1 Minute in B[...] eintreffen. Diese Züge führen sämmtlich alle vier Wagenkl[...]

— Herr Hofschauspieler Resemann wird sein hiesiges [...] spiel noch um mehrere Abende verlängern. Morgen, Sonna[...] wird er in dem Lustspiel „Man sucht einen Erzieher“ von [...] als Herr v. Marsan und in dem Lustspiel „Ein moderner Ba[...] von Moser als Konstantin v. Horst auftreten. Am Sonntag [...] Herr Resemann in dem Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ [...] Derblay spielen.

— Die Falk'sche Menagerie ist heute hier eingetr[...] und wird am Sonntag eröffnet werden. Ein Posener Blat[...] über die Menagerie, daß sie sich besonders durch stattliche E[...] plare männlicher und weiblicher Löwen aus Nubien, vom Sen[...] aus Algier und Persien auszeichnet. Was die Dressur der w[...] Bestien anbetrifft, so ruft das Auftreten des Herrn Falk [...] allgemeines Staunen wach, welcher 2 Königstiger mit 2 [...] durch Reifen und über Barrieren springen läßt. Aehnliche [...] duktionen bietet Fräulein Ella Falk, welche in einem K[...] Löwen, 3 Hyänen, 2 russische und 1 nordamerikanischen W[...] Schaf und 1 Dogge vorführt.

— Die Vertretung des erkrankten Kreissekretärs Me[...] knecht ist dem Regierungs-Supernumerar Salzwedel und [...] bisherigen Vertreter des Kreissekretärs, Regierungs-Supernum[...] v. Kolkow, die Verwaltung der neu errichteten Büreau-H[...] arbeiter-Stelle auf dem hiesigen Landrathsamte übertr[...] worden.

— Der Weg Bogdanken-Lessen-Melno'er Chau[...] ist wegen der auf demselben zur Ausführung gelangenden Plan[...] arbeiten hiermit bis auf Weiteres gesperrt. Die Passanten h[...] um nach Lessen zu gelangen, den Weg von Bogdanken [...] Herrmannsdorf zur Lessener Chaussee zu benutzen.

— Der Inspektor der Aichungs-Kommission für Ost- [...] Westpreußen, Hauptmann a. D. Will, ist von Königsberg [...] Kassel versetzt.

— Der Regierungsrath v. Chappuis in Berlin, fr[...] Landrath in Schubin, ist zum Geheimen Regierungsrath und [...] tragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- [...] Medizinalangelegenheiten ernannt worden.

— An Stelle des von Danzig nach Berlin versetzten [...] gierungsraths Messerschmidt ist der Regierungsassessor Rau[...] Danzig zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgericht[...] Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für [...] Kreise Berent, Karthaus, Stadt Danzig, Danziger Höhe [...] Danziger Niederung, Elbing Stadt und Land, Dirschau, Mar[...] burg, Neustadt, Putzig und Pr. Stargard ernannt worden.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt sind: Regierungs-B[...] meister Gutte in Bromberg zum Eisenbahnbau-Inspektor; Betr[...] sekretär Sommer in Bromberg zum Eisenbahnsekretär; [...] Stations-Assistenten Fossé in Thorn und Schmidt in [...] zu Betriebskontroleuren; die Stations-Vorsteher zweiter K[...] Lux in Dt. Eylau und Lowien in Graudenz zu Stationsv[...] stehern erster Klasse.

— Die Regierungs-Supernumerare Grundmann [...] Grabowski aus Danzig sind mit der Verwaltung der neu[...] richteten ständigen Hilfsarbeiterstellen bei den Landrathsämt[...] zu Karthaus und Berent beauftragt worden.

— Die Hebeamme Trenkel aus Kulmsee ist für den H[...] ammenbezirk Groß-Schönbrück angestellt worden.

a Kulm, 9. Juli. In der heutigen Sitzung der St[...] verordneten wurde die Verlängerung des Wasserleitungsro[...] an der Nordseite des Markts und in der Ritterstraße bis [...] Querstraße genehmigt und der Magistrat ermächtigt, die me[...] Tausend Mark betragenden Kosten aus dem Grundvermögen [...] entnehmen und eine Wiedererstattung dadurch herbeizuführen, [...] von dem vereinnahmten Wasserzinse alljährlich bestimmte Su[...] an das Grundvermögen abgegeben werden. Da in letzter [...] die Anträge auf Anschluß an die städtische Wasserleitung sich meh[...] so wurde auf Antrag des Bürgermeisters dem Magistrat die [...] gemeine Genehmigung ertheilt, in allen den Straßen der St[...] wo ein Hauptleitungsrohr vorhanden ist, den begehrten Ansch[...] bis zum Hause auf Kosten der Stadt herzustellen. Der [...] Magistrat gefaßte Beschluß, nach welchem fortan die von außer[...] eingeführten geschlachteten Schweine nochmals im städtis[...] Schlachthause auf Trichinen untersucht werden sollen, fand a[...] meine Zustimmung und wird nunmehr dem Bezirks-Ausschuß [...] Bestätigung vorgelegt werden. Die Versammlung geneh[...] nach langen Debatten den Ankauf zweier Fleischscharren auf [...] Marktplatze zum Preise von je 750 Mark und nahm dabei [...] Antrag des Stadtverordneten Adrian an, die Bänke nicht a[...] brechen, sondern zu vermiethen. Ferner stellte die Versamml[...] und zwar zum letzten Male, da die Natural-Einquartirung [...] voraussichtlich am 1. Oktober ganz auf das Reich übergeht [...] Etat der Servisklasse für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Okt[...]

fest und genehmigte die Erhebung einer Servissteuer von 1 Prozent des Miethswerths aller Wohnungen.

⊙ **Thorn**, 10. Juli. In dem Kaufmann Dietrich'schen Speicher explodirte heute Pulver und setzte den Speicher in Brand. Zwei Leute sind verwundet, der Speicher ist fast ganz ausgebrannt.

Ein betrübender **Unglücksfall** ereignete sich in Podgorz. Ein Bahnwärter war mit seinem Fuhrwerke auf dem Heimwege vom Viehmarkt begriffen, als plötzlich beim Passiren des Bahnsteiges die Pferde scheuten. Der Lenker des Fuhrwerks wurde mit solcher Wucht herabgeschleudert, daß er den erlittenen Verletzungen erlag.

Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Raubes und schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter Jürges aus Podgorz ist dieser Tage in Mocker festgenommen und der Staatsanwaltschaft hierselbst zugeführt worden. Jürgens steht in dem dringenden Verdacht, den kürzlich mit einer Kopfwunde bei Czarnowitz in der Weichsel als Leiche aufgefundenen Knecht Kurzhals ermordet zu haben.

Heute feierte der Rentier, frühere Pfefferkuchenfabrikant Herr Beyer sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Namens der Stadt überbrachten die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtrath Engelhardt und Stadtrath Schwarz Herrn Beyer Glückwünsche.

Aus dem Kreise Stuhm, 9. Juli. In der Nacht am 3. d. Mts. stellten sich bei dem Hofbesitzer Knoff zu Pestlienerfelde Krankheitserscheinungen ein, und der zugezogene Arzt stellte eine Vergiftung fest. Man glaubte zuerst, die Köchin habe an dem vorhergehenden Tage Gift in das Abendessen gethan, doch ist die Köchin ganz unschuldig, denn der Unglückliche hat dem Arzt gestanden, daß er tagszuvor selbst Gift gekauft und in die Abendmahlzeit hineingelegt habe. Die ärztliche Hilfe hatte keine Wirkung, und der Lebensmüde starb am 6. d. Mts. unter den schrecklichsten Schmerzen.

Schloppe, 9. Juli. In der gestrigen Magistratssitzung wurde an Stelle des verstorbenen Kämmerers Dedlow der Mühlenbesitzersohn Fritz Kühn von hier zum Kämmereikassen-Rendanten gewählt. Das Gehalt desselben ist auf 1000 Mark festgesetzt.

Dirschau, 9. Juli. Ein hiesiger junger Radfahrer ist gestern auf seinem Stahlroß nach der Insel Rügen aufgebrochen. Er will versuchen, täglich 20 Meilen zurückzulegen.

Königsberg, 9. Juli. Die Minister v. Berlepsch und Miquel besichtigten gestern auch die Uniongießerei, die Walzmühle die Holzschneidewerke von Albrecht und Lewandowski und fuhren dann nach Louisenwahl. Dorthin hatte der Landrath, Geheimer Regierungsrath v. Hüllessem, einige Leute bestellt, welche in den Genuß der Altersversicherungsrente gelangt sind; dieselben wurden von Herrn Minister Miquel angeredet und eingehend nach ihrem Wohlbefinden befragt. Die alten Leute äußerten sich in hohem Grade dankbar für die Wohlthaten, die ihnen in Folge des Gesetzes zu theil geworden. Nach einem Besuche im Kgl. Schloß fand im Landeshause das Festessen statt.

Bei dem Mahle brachte Minister Dr. Miquel ein Hoch auf die Provinz aus. Nach aufgehobener Tafel vereinigte sich die Gesellschaft in dem prächtig erleuchteten Garten zu gemüthlichem Zusammensein. Heute früh gingen von der Grünen Brücke der von Pillau hier eingetroffene Regierungsdampfer „von Schmeling" und der hiesige Eisbrechdampfer in vollstem Flaggenschmuck mit den beiden Ministern sowie den sonstigen höheren Staatsbeamten und dem Vorstande der Kaufmannschaft ꝛc. nach dem Frischen Haff ab. An der Werft des Herrn Schiffsbaumeisters Fechter wurde kurze Zeit gehalten, während der dort für die Haffkanalarbeiten erbaute fiskalische Bugsierdampfer vom Stapel lief; demnächst ging die Fahrt weiter.

Pillau, 9. Juli. Heute Vormittag trafen die Minister v. Berlepsch und Dr. Miquel auf dem „Eisbrecher" hier ein. An der Landungsstelle führte Dr. Miquel mit den Herren Bürgermeister Giebler und Stadtverordnetenvorsteher Krause ein längeres Gespräch. Kurz darauf bestiegen die Herren den Extrazug, der sie nach Neuhäuser brachte.

Insterburg, 9. Juli. Heute kam vor der hiesigen Strafkammer der Prozeß gegen den Kaufmann Karl Mahnke wegen Bankrotts und wegen Betruges in mehreren Fällen zur Verhandlung. Mahnke betrieb seit dem Jahre 1870 hier ein umfangreiches Kolonialwaaren- und Delikateß-Geschäft und erweiterte dasselbe später durch Aufnahme eines Käse-, eines Holz- und Kohlengeschäfts. Im April dieses Jahres meldete er den Konkurs an. Die Passiva betrugen rund 387000 Mk., die Aktiva 43000 Mk. Nach Aussage von Sachverständigen war Mahnke schon seit dem Jahre 1883 bankrott, doch hatte er es durch geschickte Schiebungen und durch das Vertrauen, das er in allen Kreisen der Bürgerschaft genoß, verstanden, den Sachverhalt zu verdecken und das Geschäft weiter zu betreiben. Zwar hoffte M. durch irgend einen Zufall seine Schulden los zu werden, indessen wuchsen die Passiva mit jedem Jahre lavinenartig an. Wegen Bankrotts war er deshalb angeklagt, weil er nicht die vorgeschriebenen Bücher ordnungsmäßig geführt hat; so fehlen das Hauptbuch, das Kassabuch, das Haushaltungs und das Handlungsunkostenbuch. Ferner ist seit 1878 weder eine Inventur aufgenommen, noch eine Bilanz aufgestellt worden. Der Vermögensstand konnte niemals ersichtlich werden. Zur Deckung der stetig wachsenden Verbindlichkeiten brauchte M. einen umfangreichen Kredit, und er hat Geld genommen, wo er es bekam, von Reich und Arm, von Vornehm und Gering. Viele Leute haben ihre Ersparnisse bei M. in Verwahrung gegeben. Die Anklage wirft ihm vor, falsche Thatsachen verbreitet zu haben, um seinen Vermögensstand zu verhüllen und denselben günstig erscheinen zu lassen. Der Reichsbank hat M. einen Nachweis über sein Vermögen überreicht, wonach er ein Vermögen von 38000 Mk. besaß, doch fehlte in der Passivaangabe der Betrag von 250000 Mk. Einen ähnlichen Nachweis erhielt der Vorschußverein, und das bildete die Grundlage für das Vertrauen der Gläubiger, weil noch immer die Wechsel angenommen wurden. Seinen Freunden gegenüber hat er auf Befragen geäußert, daß er 30000 Mk. Vermögen besitze und im verflossenen Jahre 6000 Mk. gutgeschrieben habe. Von einer Wittwe nahm M. das ganze Vermögen von 9100 Mk. in Empfang, um ihr eine Hypothek zu beschaffen, und wenige Tage darauf brach der Konkurs aus. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrenverlust.

♀ **Bromberg**, 9. Juli. Unser früherer Oberbürgermeister Bachmann, jetzt Regierungsrath in Osnabrück, hat beim Bezirksausschuß gegen den hiesigen Magistrat geklagt, weil bei der Berechnung der Pension die ihm gewährte Wohnungsentschädigung nicht in Betracht gezogen worden ist. Der Bezirksausschuß wies ihn aber ab und eventl. auf den Rechtsweg. Dabei begnügte sich Herr Bachmann aber nicht, sondern ging an den Provinzial-Ausschuß, aber auch dieser hat ihn in gleicher Weise beschieden.

Posen, 9. Juli. Der zum Tode verurtheilte Knabenmörder Hoffmann hat gegen das Urtheil die Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Posen. Die Regulirung der Netze wird jetzt sehr eifrig betrieben, ein Durchstich bei Wilhelmshöhe ist schon vollendet. Dieser Tage besichtigte der Geh. Ministerialrath Kozlowski aus Berlin die Arbeiten.

Im Februar v. J. wurde im Pfarrhause zu Gorczyce bei Znin mittelst gewaltsamen Einbrechens aus einem Geldspinde das Vermögen der Kirche, bestehend aus Rentenbriefen im Gesammtwerthe von 36900 Mark, gestohlen. Als gestern der Arbeiter Michael G. aus Jersitz in der Posener Rentenbank einen der gestohlenen Rentenbriefe verkaufen wollte, wurde er festgehalten und verhaftet. Er soll einer der Einbrecher sein.

Einen Selbstmordversuch, wie er nur im Wahnsinn verübt werden kann, hat die Schuhmacherfrau Turajski in Strelno unternommen, indem sie sich mittels eines Beiles den Schädel zu spalten versuchte. Ihr vor einiger Zeit nach Amerika ausgewanderter Mann beabsichtigte Frau und Kind nachkommen zu lassen und hatte zu dem Zwecke schon das Reisegeld geschickt. Da wurde bei Gelegenheit eines Begräbnisses der Frau das Portemonnai mit dem ganzen Gelde, etwa 1 0 Mark, aus der Kleidertasche entwendet, und seit dieser Zeit ist die Bedauernswerthe wahnsinnig umhergeirrt, so daß sie in den letzten Tagen auch schon von ihrem Kinde getrennt werden mußte. Ihr Mann hatte ihr nun zum zweiten male eine Schiffskarte geschickt, die Frau war aber zur Ueberfahrt, die schon in der nächsten Woche erfolgen sollte, nicht zu bewegen, versuchte sich vielmehr das Leben zu nehmen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Verschiedenes.

— [Der Hitzschlagunfall], der das Weimarer Bataillon des 94. Infanterieregiments getroffen hat, ist nach einer amtlichen Bekanntmachung weder dem Bataillonskommandeur noch den Offizieren zur Last zu legen. Die Mannschaften hatten weder Mäntel noch manövermäßig gefüllte Tornister zu tragen; außerdem waren unterwegs längere Rastpausen innegehalten worden. Die Unfälle werden zugestanden, aber darauf zurückgeführt, daß vor dem Orte Azmannsdorf ein Gelände zu passiren war, auf welchem die Ausdünstungen des dortigen Sumpfbodens um so übleren Einfluß ausgeübt haben, als der in dortiger Gegend befindliche hohe Eisenbahndamm und hoch anstehende Kornfelder den Luftzug abhielten.

— [Niedergebrannt] sind am Mittwoch zu Cincinnati die großen Waarenhäuser der Pelzhändlerfirma Burkhardt u. Co. und der Confectionsfirma Geilshofer u. Co. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

— [Schiffsunglück.] Der deutsche Dampfer Kleophas aus Hamburg stieß am Mittwoch bei der Umfahrt um das gefährliche Kap Horn, der Südspitze Amerikas, auf der Durchfahrt der Magellausstraße auf eine Klippe. Da das durch das Leck hereinströmende Wasser das Schiff zum Sinken zu bringen drohte, ließ der Kapitän den Dampfer auf den Strand fahren. So wurden Passagiere und Mannschaften gerettet; das Schiff aber ging vollständig verloren, denn die Brandung schlug das Wrack in Stücke.

— [Furchtbare Wolkenbrüche] sind am Donnerstag über Nordböhmen niedergegangen und haben sich verwüstend bis nach Galizien herübergezogen. In Steiermark gingen schwere Gewitter mit Hagelschlägen nieder. In den Thälern um das Bad Gastein sind Brücken und Mühlen weggerissen, die Wiesen versandet und die ganze Ernte vernichtet.

— [Ein Mord auf der Eisenbahn.] In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der Strecke Warschau-Petersburg auf der Station Brodno der 25jährige Graf Michael Plater, ein Großgrundbesitzer aus Bialystok in Polen, in einem Wagen erster Klasse todt aufgefunden. Mörder hatten ihm mit einem stumpfen Werkzeug den Schädel eingeschlagen, ihn beraubt und waren dann unbemerkt in der Nacht verschwunden.

— [Zu dem Eisenbahnunglück in Eggolsheim] erhalten die „Münch. Neuest. Nachr." eine Zuschrift aus Erlangen, in welcher gesagt ist, daß der Bahnmeister in Forchheim im letzten Jahre eine Belobigung erhielt, weil er von der zur Unterhaltung der Strecke ausgesetzten Summe 6000 Mark erspart haben soll, eine Ersparung, die dem bayerischen Staat jetzt sehr theuer zu stehen kommt.

— [Verunglückte Alaskaexpedition.] Vor einigen Monaten war nach der Halbinsel Alaska, der Nordspitze von Nordamerika, unter einem Lieutenant Russel eine Expedition aufgebrochen zur Erforschung der höchsten Spitze der Halbinsel, des St. Elinsbergs. Bei dem Versuch, an der Felsenküste zu landen, sind der Naturforscher Moore und Lieutenant Robinson mit vier Mann der Besatzung des Dampfers in der Brandung ertrunken.

— [Eine Kaninchenzucht-Anstalt] in großartigem Stil ist seit zwei Monaten von dem Begründer des Vereins zur Förderung der Schlachtkaninchenzucht in Deutschland, Paul Waser, in Pankow, eingerichtet worden, und mit gutem Erfolg, denn die Zuchtthiere, etwa 100 Stück, zumeist belgische Riesenkaninchen, haben bereits über 150 Junge geworfen. Das belgische Riesenkaninchen verträgt bei jedem Klima die engste Einsperrung, ist von sanftmüthigem Charakter, sehr fruchtbar, futtergenügsam, wächst sehr schnell und hat ein wohlschmeckendes Fleisch.

— [Eine neue Flugmaschine] hat diese Tage zu Paris ein Franzose gebaut nach dem Modell eines Geiers. In dem Körper befindet sich nebst einem Raum für den Insassen eine kleine aber starke elektrische Kraftmaschine, welche die Flügel bewegt, die im gleichen Verhältniß zum Gewicht des Bauwerkes stehen, wie die natürlichen Flügel zum Körper des Thieres. Ein Versuch in einem Garten vor Paris soll so erfolgreich gewesen sein, daß der Erfinder jetzt von der städtischen Verwaltung sich einen hohen Holzschuppen beim Industriepalast einräumen läßt, um seine Maschine von Sachverständigen zu erproben.

— (Eine fürchterliche Jagdgeschichte) erzählt ein Schweizer Blatt. In Rheinfelden ließ sich ein badender Herr, ruhig auf dem Rücken liegend, stromabwärts treiben. Ein Raubvogel gewahrte ihn und jäh stieß er hernieder auf die scheinbare „Wasserleiche". Aber da kam er an den Unrechten. Der Schwimmer packte den Vogel und ertränkte ihn in den Fluthen. Und nun war dieser selber eine „Wasserleiche"!

Neuestes. (T. D.)

London, 10. Juli. An der Truppenschau zu Wimbledon am Sonnabend nahmen 991 Offiziere und 22,100 Mann unter der Führung des Herzogs von Cambridge Theil.

London, 10. Juli. Im Unterhaus erklärte Fergusson, daß Englands Beziehungen zu allen Mächten zufriedenstellend seien und daß mit Italien keine bindenden Abmachungen getroffen seien, sondern nur Ansichten darüber ausgetauscht, den Frieden im Mittelmeer unter den bisherigen Zuständen aufrecht zu halten. England sei dem Dreibunde nicht beigetreten und kenne ebensowenig die Bundesbedingungen. Er bedauere die Sprache, die das Mitglied des Unterhauses Labouchere geführt, die Frankreich nur ermuthigen könnte, zur Rückerlangung von Elsaß-Lothringen Krieg zu führen. Englands Theilnahme würde auf Seite der Macht sein, die den Frieden erhält, nicht der, die ihn bricht.

London, 10. Juli. An dem Gartenfeste in Marlboroughhouse nahm das Kaiserpaar, die Königin von England und Prinz Wales mit seiner Gemahlin Theil. Der Kaiser selbst half der Königin aus dem Wagen.

* **Pest**, 10. Juli. Die Eisenbahnbrücke, die von Ofen nach Pest führt, ist unter einem Güterzug in die Donau gestürzt.

Saint-Louis, 10. Juli. Der Zustand des Staatssekretärs Blaine ist sehr ernst; seit längerer Zeit hat er keine feste Nahrung zu sich genommen.

Berliner Cours-Bericht vom 9. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,00 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,90 bz. G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,90 bz. Preußische Consol.-Anl. 3½% 99,00 B. Preußische Int.-Sch. 3% 84,90 bz. G. Staats-Anl. 4% 102,80 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,80 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,80 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,90 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,80 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,90 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,80 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 170 50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —,—

Königsberger Coursber. vom 9. Juli. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 90.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	7	106,50 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien	1	30,— B
Insterb Spinnerei-Actien	2	36,— G
Königsb. Vereinsbank-Act	4	99,50 G.
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	9	120,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	58,— G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.
do. Ponarth-Actien	26	—,— —
do. Tilsit-Actien	16	245,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	242,— B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	80,— bz.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,50 bz.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe	4	101,75 G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101 75 G
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,40 G.
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—
Neue do do.	3½	94,50 G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,25 G.

	Zins-Fuß	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,25 G.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	95,80 G.
Hypth.-Br. d. Gen.-Grundkreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	103,50 G.
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle	4½	103,— B.
do. Pinnauer	4½	103 50 G.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. do Ponarth	4	102,50 G.
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	103 50 G.
do. do. neue	5	104,50 B.
do. Wickbold, rückz. 105	4	99,— G.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	101,60 G.
do. do. do. Litt. D	4½	101,90 G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Russische Noten in Rubeln		223,35 bz.
do. per ult. Juli		221,— G.
do. per ult. August		224,50 G.

Berlin, 9. Juli. **Spiritus Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 48,5 bez., per Juli und per Juli-Aug. 47,9—47,6—47,9—47,7 bez., per Aug.-Sept. 47,9—48—47,6—48—47,8 bez., per Sept.-Oktbr. 45—45,2—44,7—44,9 bez., per Oktbr.-Novbr. 43,8—43,4 bis 43,6 bez., per Nov.-Dez. 42,4—42—42,3 bez. Gek. 50000 Liter. Preis 47,7.

Berlin, 9. Juli. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo. Weizen loco 217—235 Mk. gef. — Roggen loco 209—218 Mk. gef. — Gerste loco 160—185 Mk. gef. — Hafer loco 167 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 173—180 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 175—190 Mk., Futterwaare 166—173 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß 58,5 Mk. bez.

Stettin, 9. Juli. **Getreidemarkt.**
Weizen höher, loco 226—235 Mk., per Juli 229,00 Mk. — Roggen höher, loco 210—217 Mk., per Juli 213,00 Mk., — Pommerscher Hafer loco 160—168 Mk.

Magdeburg, 9. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,70, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Stetig.

Posen, 9. Juli. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 65,90, do. loco ohne Faß (70er) 45,90. Höher.

Danzig, 10. Juli. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco matt, 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Juli-August zum Trans. 126pfd. Mark 174,50, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. 126pfd. Mk. 163,50.
Roggen loco höher, inländ. Mk. —, russ. und poln zum Tr. Mk. 159—162, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. z. Tr. Mk. 146.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Hafer: loc. inl. Mk. —.
Erbsen: loco inl. Mk. —,
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50 nichtkontingent. Mk. —.

Königsberg, 10. Juli 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 71,00 Brief, unkontingentirt Mk. 49,00 Brief.

Berlin, 10. Juli. (T. D.) Russische Rubel 223,90.

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 159.

Graudenz, Sonnabend] [11. Juli 1891.

Aus der Provinz.

Thorn, 8. Juli. Dieser Tage wurde ein preußischer Deserteur hier eingeliefert. Der Mann hatte vor neun Jahren in der 12. Kompagnie des 61. Infanterie-Regiments gestanden und war nach Verbüßung einer Festungshaft von 8 Monaten nach Rußland entwichen, wo er sich als Musikus ernährte und vor sechs Jahren verheirathete. Infolge einer Denunziation wurde er gestern früh von den Russen bei Ostrowo über die Grenze abgeschoben und dort verhaftet.

Riesenburg, 9. Juli. (N. W. M.) Auf dem letzten Wochenmarkte versuchte der Eigenkäthner Senf aus Bornitz die herrschende Kartoffelnoth dadurch in seinem Nutzen auszubeuten, daß er mehrere Scheffel Kartoffeln zum Verkauf stellte, welche ganz unbrauchbar waren; obenauf lagen jedoch in den Säcken gute Knollen. Trotz des hohen Preises von 5½ Mk. pro Scheffel fanden sich Käufer, die aber bald den Betrug merkten und nunmehr den gezahlten Betrag zurückverlangten, was der Verkäufer verweigerte. Es entstand ein tumultuarischer Auftritt, wobei die Kartoffeln auf das Pflaster geschüttet und schließlich Senf durch den Polizei-Kommissarius verhaftet wurde.

⚘ **Marienwerder**, 9. Juli. Von den sieben Gegenständen, welche auf der Tagesordnung der heutigen Stadtverordneten-Sitzung standen, erledigte die Versammlung nach 2¾stündiger Berathung nur das Ortsstatut, betreffend die Anlage von Straßen und den Anbau an denselben und die Einführung des Schlachtzwanges, der Fleischschauordnung, des Regulativs und des Gebührentarifs des städtischen Schlachthauses. Beide Entwürfe wurden genehmigt. Herr Bürgermeister Würtz theilte mit, daß auf die Ausschreibung der mit 1500 Mk. Gehalt, freier Wohnung und freier Heizung ausgestatteten Schlachthaus-Inspektorstelle keine Meldung eingegangen ist, so daß der Magistrat die Stelle mit 2100 Mk. Gehalt nochmals ausschreiben wird.

W **Schlochau**, 9. Juli. In altgewohnter Weise wird auch im nächsten Winter die hiesige landwirthschaftliche Winterschule ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Es ist ja bekannt, wie segensreich derartige Schulen auf die geistige und wirthschaftliche Ausbildung junger Landwirthe einwirken, und welcher Werth von den Besitzern, welche Wirthschaftsbeamte suchen, wie von Behörden auf den Besuch derartiger Schulen gelegt wird. In unserer landwirthschaftlichen Winterschule unterrichten durchweg geübte und erfahrene Fachleute, die auch bei der letzten öffentlichen Prüfung vor Augen geführt haben, wie umfangreiche, den Verhältnissen der Zöglinge angepaßte, sichere Kenntnisse auf dem Gebiete der elementaren Wissenschaften, der praktischen Landwirthschaft, des Maschinenbetriebes, der Veterinärkunde, des Geschäftsverkehrs mit Behörden, der Obliegenheiten der Gemeindebeamten u. s. w. sie in kurzer Zeit den Schülern zu eigen zu machen verstanden haben. Die den Eltern durch den Besuch der Schule erwachsenden Kosten sind im Verhältniß zu den dadurch erreichten Erfolgen gering und sollten von keinem Landwirth gescheut werden. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage Herr Rektor Nauck hierselbst, der auch Anmeldungen für den am 15. Oktober d. Js. beginnenden Kursus entgegennimmt.

X **Aus dem Kreise Flatow**, 8. Juli. Es wird allgemein die Wahrnehmung gemacht, daß der schlechtere, leicht durchlässige Boden in unserer Umgegend, der sonst nur höchst mittelmäßige Erträge liefert, guten, strichweise sogar vorzüglichen Roggen aufweist, während der Roggen auf besserem Lehmboden einen entmuthigenden Anblick gewährt und theilweise sogar dem Pfluge verfallen ist. Bei der Verpachtung der rund 1000 Hektar großen Domäne St. machte ein Herr aus der fruchtbaren Pyritzer Gegend beim Anblick der üppigen Roggenfelder auf St. die Aeußerung: Wir haben auf unserm guten Boden dies Jahr nichts. Wie gut muß dieser Boden sein, der in diesem Jahre solchen Roggen treibt! Dies die Erklärung dafür, daß für dieses Gut mehrere Pachtlustige in die Schranken traten, während andere Güter derselben Herrschaft keine — oder nur schwer — Liebhaber finden. Das Höchstgebot stieg demnach auf 9600 Mk. Dagegen konnte der jetzige Gutsverwalter, der allerdings in dreizehn Jahren aus einer elenden Pracherei eine deutsche Musterwirthschaft geschaffen hat, nur ein Gebot von 7500 Mk. machen.

Danzig, 9. Juli. Der Aviso „Grille“ ist heute auf seiner Marinestabsreise in Neufahrwasser eingelaufen.

Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer hielt gestern im Landhause eine Sitzung ab, in welcher die Tagesordnung für die Herbstsitzung der Aerztekammer festgestellt und über die Vertheilung der für dieses Jahr verfügbaren Summe der ärztlichen Unterstützungskasse von 950 Mk. entschieden wurde. Es hatten sich im ganzen 8 Bittsteller an den Vorstand gewendet; doch konnten nur 7 berücksichtigt werden, weil das achte Gesuch ungenügend begründet war. Die geringste Unterstützung betrug 50 Mk., die höchste 150 Mk., etwa 100 Mk. verblieben noch zur Verfügung des Vorsitzenden für dringliche Fälle.

Auf dem Grundstück der alten Pionierkaserne auf Neugarten wurde gestern Abend der Grundstein zu dem Geschäftsgebäude für die Intendantur des 17. Armeekorps gelegt.

Elbing, 8. Juli. Auf dem heutigen Kreistage wurde die Bewilligung von 500 Mk. zur Errichtung von Naturalverpflegungs-Stationen im Kreise abgelehnt.

⊙ **Aus der Provinz**, 9. Juli. Zur diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche in Dt. Krone vom 29. bis 31. Juli stattfinden wird, sind folgende Vorträge angemeldet: 1) über Lehrerbildung, Ref. Herr Marks-Thorn, 2) die allgemeine Volksschule, Ref. Herr Banselow-Elbing, 3) ist es wünschenswerth, daß die Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, während das Recht der Berathung allen Theilnehmern verbleibt? — Ref. Herr Chill-Thorn, 4) der Geschichtsunterricht in der Volksschule, Ref. Herr Meyer-Bankau, 5) über Schülerbibliotheken und Jugendlitteratur, Ref. Herr Struck-Mirchau, 6) was hat der Imker jeden Monat des Jahres zu beobachten, um aus der Bienenzucht den größten Gewinn zu erzielen und das Wohl seiner Lieblinge zu sichern? — Ref. Herr Skibbe-Prochnow.

B **Bartenstein**, 9. Juli. Gestern Nachmittag wurde Bartenstein und Umgegend von einem Hagelwetter betroffen, wie wir ein solches seit einer Reihe von Jahren nicht gehabt haben. Die Hagelkörner, im Durchmesser von 1—1½ Centimeter, prasselten urplötzlich und mit furchtbarer Heftigkeit hernieder und richteten unberechenbaren Schaden an. Der Roggen hat sehr gelitten, an vielen Stellen sind 75 Prozent der Halme geknickt, manche Felder sehen aus, als wären sie gewalzt. Hafer und Gerste scheinen weniger gelitten zu haben. Eine große Verwüstung hat das Unwetter in den Kartoffelfeldern angerichtet. Die Aussicht auf eine gute Kartoffelernte war in unserer Gegend in Folge des Frostes ohnehin schon schlecht, jetzt ist dieselbe an vielen Stellen fast gleich Null. Dies ist um so bedauerlicher, als von dem Schaden eine Menge kleiner Leute betroffen werden. Von der Menge des niedergestürzten Hagels kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Thatsache in Betracht zieht, daß in den Bahnhofsanlagen trotz des auf das Unwetter folgenden Sonnenscheins noch spät Abends Hagelhaufen lagen.

λ **Bartenstein**, 9. Juli. Auf dem Gehöft des Besitzers Armgarth in Gallingen brach in der Nacht zum 7. Feuer aus, das drei Wirthschaftsgebäude vollständig einäscherte. Sämmtliches todte Inventar, die bereits eingeernteten Futtervorräthe, sowie mehrere Kälber und Schweine sind ein Raub der Flammen geworden. Da der Betroffene die Gebäude nur mäßig versichert hatte, so ist ihm durch das Feuer ein ganz bedeutender Schaden erwachsen. — Heute Mittags fuhr bei einem Gewitter ein Blitzstrahl in ein Wirthschaftsgebäude des benachbarten Gutes Loyden und setzte dasselbe in Brand. Bis zum Eintreffen der Bartensteiner Feuerwehr waren auch mehrere andere Gebäude vom Feuer erfaßt.

ɨ **Schippenbeil**, 9. Juli. Gestern Nachmittag zog ein entsetzliches Unwetter über unsere Gegend. Nach drei Uhr trat eine derartige Finsterniß ein, daß man von der einen Seite des Marktes die gegenüberliegenden Häuser kaum erkennen konnte. Ein Wolkenbruch ging nieder, und überaus heftiger Hagelschlag folgte; die Hagelstücke hatten die Größe von Haselnüssen und das Eis lag mehrere Stunden, ehe es zerging. Die angerichteten Verheerungen sind sehr erheblich. Die Bohnen sind wie abrasirt, dasselbe gilt von den Kartoffeln. Das Getreide, das ziemlich gut stand, hat sich gelagert, ob es sich noch aufrichten wird, ist fraglich. Aus Winkeldorf erzählten gestern Besitzer, daß sie von der vorzüglichen Heu- und Kleeernte kaum ein Drittel eingeerntet haben, während zwei Drittel dermaßen unter Wasser stehen, daß nur die Spitzen der Heuhaufen herausgucken. Der bei weitem größte Theil ist bereits schwarz, und wenn es auch nicht ganz verfault, so ist es doch höchstens als Streu zu verwenden. — Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins hat beschlossen, möglichst schon zum Herbste d. Js. einen Kinderhort einzurichten, in welchem die Kinder derjenigen Leute, die außerhalb des Hauses ihrem Berufe nachgehen müssen, vor Verwahrlosung und Verunglückung geschützt werden sollen.

ɩ **Marggrabowa**, 7. Juli. Die erwachsene Tochter des Lehrers S. aus Wognassen begab sich an den See, um zu baden. Man wartete jedoch vergebens auf ihre Rückkehr, und nunmehr bot sich den nach ihr Suchenden ein erschütternder Anblick dar. Des Oberrockes entkleidet, fand man sie an einer sumpfigen Stelle des Sees mit dem Oberkörper im Seegrunde stecken. Das Mädchen hatte nämlich, die daselbst wachsenden schönen Seerosen pflückend, das Gleichgewicht verloren und war somit mit dem Kopfe zuerst in den Sumpf gerathen. Die sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Verschiedenes.

— [Neue Vorschriften für den Telegraphenverkehr] sind am 1. Juli in Kraft getreten. Wir heben daraus folgende hervor: Der Absender eines Telegramms kann vorschreiben, daß sein Telegramm nur dem Empfänger selbst ausgehändigt werde! Zu diesem Zweck ist vor der Adresse des Telegramms der Vermerk „e. P.“ niederzuschreiben, der für ein Taxwort zählt. Bei der Wortzählung werden die Klammern für ein Taxwort gezählt. Dringende Telegramme haben den Vorrang bei der Bestellung. Die Gebühr für Telegramme, welche durch Vermittelung der Seetelegraphen mit den Schiffen in See auszuwechseln sind, ist von 1,60 Mk. auf 80 Pfg. herabgesetzt.

— Auf Befehl des Kaisers werden in diesen Tagen die auf dem Militär-Kirchhof zu Kassel bestatteten Gebeine des ehemaligen preußischen Oberstlieutenants Wilhelm Dietrich v. Wakenitz, des Siegers von Zorndorf, nach Potsdam gebracht und aufs neue beigesetzt in der Garnison des Regiments der Gardes du Korps, das den heißen Tag entschieden hat. — Als in der Schlacht von Zorndorf die Entscheidung von einem neuen Angriff unter Seydlitz abhing, die preußische Kavallerie aber völlig erschöpft war, wandte sich der große Reiterführer an den Kommandeur der drei Schwadronen Garde du Corps, Rittmeister v. Wakenitz, mit der Frage, ob sie die Schlacht für verloren hielten, oder noch einmal attackiren wollten, da gab dieser die Antwort: „Ich will nicht, daß eine Bataille verloren sei, bevor die Garde du Corps attackirte; ich attackire.“ Das Resultat war einer der glorreichsten Siege. Wakenitz wurde in Folge dessen zum Oberstlieutenant befördert, aber als er später zum Kommandeur des Regiments Prinz Friedrich ernannt wurde, faßte er diese Versetzung als eine Ungnade und Zurückversetzung auf, meldete sich krank und ging nach Berlin. Nach dem Frieden zu Hubertusberg trat er in die Dienste des Landgrafen von Hessen-Kassel, wurde Staatsminister und starb im Jahre 1805 in Kassel und wurde auf dem dortigen Militärfriedhof bestattet. Dieser Kirchhof ist als Begräbnißstätte schon seit langen Jahren durch einen andern Militär-Friedhof abgelöst worden. Als nun jüngst die Gebeine nach dem neuen Friedhof übergeführt werden sollten, wurde der Kaiser davon in Kenntniß gesetzt, er ließ sofort die Gebeine des alten Haudegens nach Potsdam bringen.

— Am Sonntag Nachmittag fand bei Levensau der zweite Durchstich des Nordostseekanals statt, wodurch ein weiterer Theil des neuen Kanals dem Verkehr übergeben wurde. Der erste Durchstich wurde im Frühjahr vom Kaiser und dem Feldmarschall Graf von Moltke ausgeführt.

— Vor einigen Wochen wurde mitgetheilt, daß ein bejahrter Volksschullehrer aus Stettin, der bei der dortigen Regierung um eine Bade-Unterstützung eingekommen; mit der Begründung abschlägig beschieden worden sei, es sei bei seinem Alter nicht mehr anzunehmen, daß er der Schule noch lange dienen werde. Der Lehrer hatte diesen harten und seltsamen Bescheid an den Minister eingesandt, worauf er binnen kurzem benachrichtigt wurde, daß die Stettiner Regierung angewiesen worden sei, ihm unverzüglich 150 Mk. Bade-Unterstützung auszuzahlen.

— [Ein furchtbares Unwetter] ging dieser Tage über die Ortschaft Török-Szt-Miklos in Ungarn nieder. Auf der nahe gelegenen Kengyeter Pußta stürzte eine große Tabakscheune ein, in der 160 Feldarbeiter, Männer und Frauen, Zuflucht genommen hatten. Bei der Entfernung des Schuttes fand man 7 Todte, 14 tödtlich und 34 leichter Verwundete.

— [Vierzig Banditen überfielen] dieser Tage die Bahnstation Chilirani auf Sardinien, vertrieben nach einem lebhaften Gewehrfeuer die wenigen Eisenbahnbeamten und den Bahnhofsrestaurateur und machten sich dann behaglich ans Plünderungswerk. Vorsichtshalber durchschnitten sie zuvor alle Telegraphendrähte. Infolge dessen trafen erst am folgenden Tage Soldaten ein, die aber nur das leere Gebäude fanden. Alles was werthvoll und nicht niet- und nagelfest war, hatten die Räuber mitgenommen.

— [Ein wahrer Unfug] sind gewisse Reklamen in Zeitungen und „medizinischen Volksschriften“, die zur Anpreisung von Geheimmitteln in ausführlichster Weise eine Reihe von Krankheitsanzeichen angeben, die den Leser, wenn er nur einigermaßen nervös ist oder in seiner Vergangenheit nicht sorgfältig genug seine Gesundheit behütete, fast zum Wahnsinn zu führen im Stande sind. Wir erinnern nur an das Buch „Dr. Retaus Selbstbewahrung“, das der verdiente Dr. Bock in gebührender Weise in der Gartenlaube seiner Zeit an den Pranger stellte, an gewisse Mittel, die zur Bekämpfung der Lungentuberkulose öffentlich empfohlen werden und Symptom um Symptome ausmalen, daß Stahlnerven dazu gehören, um sie nicht, die zum Theil auf jeden Menschen passen, auf sich selbst als Anzeichen eines todtdrohenden Lungenleidens zu beziehen. Die Lektüre einer derartigen „medizinischen Volksschrift“ hat auch dieser Tage wieder ein junges Leben, einen hoffnungsvollen 21jährigen Mann zu Berlin, in den Tod getrieben. Er kam durch sie zu der Einbildung, daß er herzleidend sei. Seine Furcht vor dem weiteren Umsichgreifen des Uebels wuchs immer beängstigender an, da griff er zur Pistole. Am Montag fand man ihn in seiner Wohnung todt — einen Schuß in der Brust.

— [Auf dem Schlachtfelde von Königgrätz] erlebte ein preußischer Arzt ein merkwürdiges Abenteuer. Er sah einen österreichischen Husaren verwundet liegen, näherte sich ihm, untersuchte seine Wunde, zog sein Besteck und schnitt die Kugel heraus. Dann sagte er zu dem Husaren: „Da grast ein Pferd, setze Dich darauf und reite langsam hundert Schritte, dort findest Du ein Lazareth, wo Du auch etwas zu essen und zu trinken bekommst.“ Da steht der Husar auf, streckt sich, fühlt sich dank der gelungenen Operation wieder ganz behaglich und — packt den Arzt beim Kragen: „Ich hob die Ehr', Sie zu meinem Gefongenen zu mochen!“ Und ehe der Arzt die merkwürdige Lage noch recht inne wird, springt der Husar auf's Pferd, selbstverständlich immer die Faust am Kragen des Arztes und weiter ging es im scharfen Trab, bis die österreichischen Posten erreicht waren. Und so kam es — Oesterreich war damals noch nicht der Genfer Konvention beigetreten daß der Arzt den Rest des Feldzuges als Kriegsgefangener in Krakau zubringen mußte.

— [Marschiren in der Sommerhitze.] Das Tabakrauchen, sei es aus Pfeifen oder in Form von Cigarren, ist auf dem Marsch, besonders in der Sommerhitze, durchaus schädlich. Dasselbe ist der Fall mit dem Branntweingenuß; derselbe täuscht nur und erzeugt einen Ueberreiz, der den Magen und das Nervensystem abstumpft. Dagegen empfiehlt es sich, eine dünne Scheibe oder ein kleines Stückchen von einer Zwiebel zwischen die Lippen oder auf die Zunge zu nehmen. Das regt die erschlafften Speicheldrüsen von Neuem auf und erfrischt die Nerven. Ein Halm wilden Knoblauchs, das Blatt oder der Stiel von wildem Sauerampfer thut ähnlichen Dienst. Sodann empfiehlt sich die richtige Eintheilung der Marschleistung in Marsch und Ruhe. Je heißer die Temperatur, desto öfters muß man rasten, um Lunge und Herz vor Ueberspannung zu bewahren.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger in Gr. Bubainen, Szabienen, Szillen, Tollmingkehmen, Sagard, Trent und Pollnow, je 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Stadtpostbote, Stolp (Pommern), 700 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Hilfsschreiber, Direktion der Gewehrfabrik Danzig, 80 Mk. monatlich. — Buschwärter, Wasserbauinspektion Marienwerder, 500 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — Schuldiener, Magistrat Liebemühl, 300 Mk. Gehalt, freie Wohnung und Heizung und Grabgebühren. — Polizeisergeant, Magistrat Neidenburg, 600 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Heizung und Gebühren. — Bureaudiener, Provinzial-Irrenanstalt Neustadt, 500 Mk. Gehalt, Dienstwohnung, Gartennutzung, Heizung und Beleuchtung und jährlich ein Dienstrock. — Postschaffner, Allenstein und Stettin, je 900 Mk. Gehalt und 144 bezw. 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Glöckner, Gemeindekirchenrath Budweten, 150 Mk. jährlich. — Chaussee-Aufseher, Kreisausschuß Wehlau, 900 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — Feld- und Waldwärter, Magistrat Altdamm, 660 Mk. Gehalt und Holz. — Nachtwächter, Magistrat Czarnikau, 360 Mk. Gehalt. — Kanzleiassistent, Magistrat Demmin, 1200 Mk. Gehalt. — 12 Anwärter für den Weichenstellerdienst und 11 Anwärter für den Bahnwärterdienst, Betriebsamt Stettin, je 800 bezw. je 700 Mk. Gehalt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

11. Juli. Veränderlich, wolkig, angenehm, weniger warm, lebhafter kühler Wind. Strichregen und Gewitter. Sturmwarnung für die Ostsee (12. 13. Juli.)
12. Juli. Stark wolkig, theils sonnig, warm und schwül, frischer Wind, stellenweise Regen. Stürmisch an der Ostsee.
13. Juli. Sonnig, heiter, warm und schwül, oft auffrischend, später bedeckt und strichweise Gewitterregen. Lebhaft an der Küste.
14. Juli. Veränderlich, windig, mäßig warm, vielfach Gewitter.

Königsberg, 9. Juli. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kuo.
Weizen unverändert.
Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) fest, Weizenroggen 123pfd. 210 Mk. (84 Sgr.)

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 12. Juli, 8 Uhr Morgens fällt aus. 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt. Donnerstag, den 16. Juli: 8 Uhr Morgens, Hr. Pfarrer Erdmann.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, 12. Juli, 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Adamsdorf. Sonntag, den 12. cr., 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.

Wiewiorken. 7. Sonntag n. Trin., ½10 Uhr: Andacht m. heil. Abendmahl. Hr. Pred. Geschke.

Walddorf. Sonntag, den 12. d. M, 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred. Diehl.

Verloren.

Am Donnerstag im Eichenkranz **ein goldenes Kreuz nebst Kette.** Der ehrl. Finder wird gebeten, selbiges abzugeben bei Besitzer Pischke in Stanislawo bei Graudenz. (8726



Tusch.

Sonntag, 12. d. M.:

Großes Volksfest

verbunden mit **Concert,**

ausgeführt vom Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35. Zum Vortrag kommen verschiedene Solis.

Aufsteigen von **Luftballons, Stangenklettern, Hahnschlagen, Sacklaufen** 2c. Abends **feenhafte Beleuchtung** des ganzen Gartens durch griechisches Feuer.

Einen genußreichen Tag versprechend, ladet hierzu ganz ergebenst ein

A. Dombrowski.

Achtung! Achtung!

Fingers Hotel, Dragass.

Sonntag, d. 12. Juli d. J.

Sommerfest

d. Dragasser Vergnügungs-Vereins verbunden m. **theatral. Aufführungen, humor. Vorträgen** (Tanz im Saal). Bei eintretender Dunkelheit im hellerleuchteten Garten bengalisches Feuerwerk und Aufsteigen von Luftballons.

Anfang 4½ Uhr. Entree 20 Pf.

Es ladet hierzu ein (8709

Der Vergnügungs-Vorstand.

Sonntag, den 12. d. M.

findet ein

Wiesenfest

zu Dorf Rehden statt, wozu ergebenst einladet (8683)

Gastwirth **Treichel,**
Dorf Rehden bei Rehden.

Bekanntmachung.

Mit dem 25. Juli 1891 tritt auf der Strecke Graudenz-Laskowitz folgende Fahrplan-Aenderung in Kraft:

Stationen	Zug 1086	
Graudenz Abfahrt	9^{53}	Vm. Ortszeit
Obergrupe „ *	10^{04}	
Gruppe „	10^{11}	
Dubelno „ *	10^{19}	
Jezewo „ *	10^{27}	
Laskowitz Ank.	10^{38}	

Anmerkung: Ein * neben der Fahrzeit bedeutet: „Der Zug hält nach Bedarf". (8729)

Bromberg, den 9. Juli 1891.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Wirthschafts-Inspektor Johann Dombrowski, früher in Czekanowko hiesigen Kreises, unter dem 17. Mai cr. erlassene, in Nr. 115 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen: J. 267/91. (8690

Strasburg Westpr., den 4. Juli 1891.
Der Königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, werde ich in Dombrowken bei Kleinkrug (8730

1 Nähmaschine, 1 Teppich und andere Sachen

zwangsweise verkaufen.

Versammlung der Käufer: Gastwirth Golumbiewski.

Neuenburg, den 10. Juli 1891.
Der Gerichtsvollzieher.

Ende dieser Woche treffe ich mit einer Kahnladung **russischem** (8739)

Fichten-Klobenholz

in Graudenz an der Fischerei zum Verkauf ein; dasselbe ist im Ganzen und auch in einzelnen Posten zu billigen Preisen abzugeben.

Schiffer **Wesolowski.**

---

50 fette Schweine

verkäuflich in Dom. Frögenau Opr.



„King Hanaby"

Clydesdale, durch Claus Olde, Hamburg, aus England importirt, Rapphengst, schmale Blässe, linke Hinterfessel weiß, 1,79 Mtr. groß, 10 Jahre alt, 17 Ctr. schwer, soll (8302)

den 1. August d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

in öffentlicher Auktion zu **Braunsberg Ostpr.,** Heers Hotel, verkauft werden.

King ist 5 Jahre als Deckhengst durch den Pferdezucht-Verein Braunsberg benutzt; sehr befriedigende Nachzucht im Vereinsbezirk zu sehen.

Näheres zu erfahren durch den Stationshalter Höpfner, Böhmenhöfen bei Braunsberg Ostpr.



Schlachtpferde

werden zu den höchsten Preisen in Falk's Menagerie angekauft.

---

5 holl. Stiere

2½jährig, und (8706)

zwei Kühe

verkäuflich in Jankowitz b. Gilgenburg.

---

16 Stiere

fette, circa 12 Centner, (8685)

20 Stück

große Schweine

zu verkaufen Gr. Rosainen.

Im Laufe des Jahres kommen ca. **500 ausgetränkte** (7812)

Kälber

zu Aufzuchtzwecken geeignet, hier zum Verkauf und werden Bestellungen darauf schon jetzt entgegengenommen.

Ausgesuchte Bull- und Kuh-Kälber 40 Pfg. pro Pfd. — Größere Posten nach besonderer Vereinbarung.

Sillginnen bei Skandau Ostpr.

Klapper.



Rambouillet-Stammheerde

Bankau b. Bahn- u. Postst. **Warlubien** Wpr.
Sonnabend, d. 25. Juli 1891, Mittags 3 Uhr:

Auktion

über ca. **60 sprungfähige Böcke** in eingeschätzten Preisen von 75—200 Mk.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Auf Wunsch kommen auch in diesem Jahre ungehörnte Böcke zum Verkauf.

Die vielfach prämiirte **Heerde** kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof **Warlubien,** sowie an der Weichsel im rothen Adler.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.



Zwei vorzügliche

Kammwollböcke

3 und 4 Jahre alt, ungehörnt, aus der renommirten Heerde von Münchenlohra stammend, sind preiswerth zu verkaufen in Annaberg bei Melno. (8642

Junge Hühnerhunde

bester Art, habe noch abzugeben. **W. Kunz,** Büchsenmacher, **Marienburg** Westpreußen. (8573)



Bock-Auction

in

Klein Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz,
Tochterheerde der Freiherrlich **v. Richthofen'**schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien findet am

1. August 1891,

Nachmittags 2 Uhr

statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit.

Die Gutsadministration.



Bock-Auktion

zu Dembowalonka Wpr., am Mittwoch, den 29. Juli cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

über circa 35 sprungfähige

Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.

Es sind dieselben schön entwickelt, von großer und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guérin-Gallet, Simonet-Villiers und Lefebre-St. Escobille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.

Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. (7121)



Rambouillet-Stammheerde

Sullnowo.

Zuchtrichtung: **Edle Kammwolle.**
Züchter: Herr Schäferei-Direktor
v. Neetzow-Stralsund.
Bahnstationen: **Schwetz** ¼ Stunde,
Laskowitz ½ Stunde Chaussee.
Post- und Telegraphen-Station:
Schwetz (Weichsel).

Der **XVI.** Bockverkauf beginnt am

Sonnabend, den 1. August cr., Nachmittags 2 Uhr

zu Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.

Die Heerde, vielfach prämiirt, erhielt zwei Mal (8360)

den ersten Staatspreis.

Hampshire-Böcke

zu jeder Zeit verkäuflich zu Preisen von 75 bis 120 Mark.

Bei rechtzeitiger Anmeldung **Fuhrwerk an den Bahnhöfen.**

F. Rahm.

Pachtgesuch.

Eine flotte **Gastwirthschaft** mit etwas Land oder ein **Restaurant** in der Stadt wird zu pachten gesucht von M. Wieczoreck, Bischofswerder Westpr. (8554

Grundstücks-Verkauf.

Mein in Strutzfon Abbau bel. 72 Morgen großes **Grundstück** beabsichtige ich mit voller Ernte unter günstigen Zahlungsbeding. zu verkaufen.

Reile. Strutzfon bei Lissewo.

Mein in der besten Lage der Stadt gelegenes (7755)

Geschäftshaus

worin seit ca. 40 Jahren **ein Tuch-, Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben wurde, bin ich Willens, wegen Aufgabe des Geschäfts unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Sommerfeld. Mewe.

Wegen Aufgabe des Restaurationsgeschäfts will ich mein im Centrum von **Allenstein** gelegenes, seit 2 Jahren neu erbautes (8404)

Hotel

10 compl. eingerichtete Fremdenzimmer, alter schattiger Park vom Fluß Alle begrenzt, complette Winter- u. Sommertheater-Decorationen, alleiniger Tanzsaal für Militär (Allenstein hat 1 Drag.-Regt., 1 Infant.-Regt., 1 Abth. Artillerie), complette Wirthschaftseinrichtung, alter Obstgarten mit Wiese, 3 große Bauplätze mit Steinmaterial, verkaufen, zur Uebernahme sind 8—10000 Thlr. erforderlich. Hypothek fest. Auch bin ich nicht abgeneigt, zu verpachten, Pächter müßte Inventarium käuflich übernehmen (ca. 4000 Thlr.) Selbstreflectanten werden gebeten, sich direct an den Besitzer **Emil Ohlenschläger** in Allenstein zu wenden.

Hotel ersten Ranges

sehr elegant gelegen, mit großem, schön ausgestatteten Vergnügungsgarten, gr. Tanzsaal, Fremdenzimmer, Speicher-Räumlichkeiten und vorzügl. Stallungen, ist in einer Provinzialstadt wegen anderer Unternehmungen sehr preiswerth zu verkaufen. **Anzahlung nur 5 bis 6000 Mk.** Näheres zu erfragen bei (8766

L. Loewenthal, Güter-Agent,
Freystadt Wpr.

Rheinische

Schaumwein-Kellerei

ersten Ranges sucht für den Vertrieb ihrer vorzüglichen Sect-Marken tüchtige **Agenten** gegen hohe Provision eventl. mit Commissions-Lager. (8176

Offerten unter J. E. 5999 Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein gutgehendes (8420

Restaurationsgeschäft

verbunden mit **Bierverlag,** ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verpachten. Beste Lage der Stadt, einziges am Markt. Restaurationseinrichtung muß mit übernommen werden.

Offerten unter Nr. 8420 an d. Exped. des Geselligen erbeten

Bier-Verlags-Gschäft.

Ein Geschäftskeller, in dem seit Jahren ein Bier-Verlag mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist zum 1. Okt. zu vermiethen. Die Lage des Kellers ist vorzüglich. Nähere Auskunft ertheilt 8368) H. Holtz, Schneidemühl.

Eine gut eingeführte

Eisen-Handlung

in einer Kreisstadt Westpreußens ist mit oder ohne Grundstück vortheilhaft zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8415 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine städtische Dampfmeierei

in einer Hauptstraße gelegen, mit großem Ladenverkauf, ist für 2000 Mk. von gleich oder 1. Oktober zu vergeben. Offerten unter „Meierei" beförd. die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein Müller sucht eine leistungsfähige

Wind- oder Wassermühle

zu pachten oder zu kaufen. (8643

Offerten an Paul Minnings Buchhandl. in Osterode Opr. einzusd.

Mühlengrundstück-Verkauf.

Unser Mühlengut **Roffeck** Westpr., ca. 101 Hectar, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar nebst Mühle, für 1600—2000 Schffl. monatl. Leistung Handelswaare nach neuestem System mit Girardturbine eingerichtet, beabsichtigen wir unter **günstigen** Zahlungsbedingungen **preiswerth** zu verkaufen. Offerten erbittet die Königsberger Maschinen-Fabrik, Aktien-Gesellschaft. (8190

Eine städtische

Wasser-mühlen-Besitzung

mit **ausreichender Wasserkraft preiswerth zu verkaufen.** Offerten unter T. 3146 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Eine Wassermühle

mit hinreichender Wasserkraft, schöner Lage, in einer Stadt Westpr. gelegen, reichlich mit Kundenmüllerei beschäftigt, ist wegen Veränderung bei einer Anzahlung von 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 8124 durch die Exped. des Ges. erbeten.

Eine Windmühl[e]

zur Pacht, sowie eine gutgehende **Gastwirthschaft.**

H. Werner, Bischofswe[rder]
Briefmarke erbeten. (87[...]

Mein Mühlengrund[stück]

Lesnik-Mühle bei Mogilno, [...] mühle mit 2 Gängen, ca. 300 M[orgen] Land, bin ich Willens Familien[ver]hältnisse halber aus fr. Hand zu ver[kaufen].
8618) R. Wollenwe[ber].

Erbtheilungshalbe[r]

soll das selbstständige Mühlengut [...] im Kreise Graudenz freihändig ve[rkauft] werden.

Die Mühle, nach erfolgtem Ab[...] im Neubau begriffen, hat eine [...] kraft von 25—35 Pferdestärken [...] liegt an der Chaussee Lessen-Rehd[en] [...] bester Mahlgegend, etwa 8 Kil[ometer] von Bahnhof Melno und 5½ Kil[ometer] von Bahnhof Lessen entfernt. [...] sind 194,84,69 Hektar Acker, (et[wa die] Hälfte Weizen- und Rübenboden) [...] und Weiden vorhanden. Inventa[r und] Gebäude sind gut und vollständ[ig]. Grundsteuerreinertrag 2733,[...] Zur Uebernahme sind etwa 6000[0 —] 65000 Mark erforderlich. Käufer wollen sich bei dem [Unter-]zeichneten melden.

Pitsch, Rechtsanwalt, Graud[enz].

Ein Gut

von 10 Hufen, mit guten Geb[äuden], compl. Inventar, Gastwirthscha[ft,] regelten Hypotheken, soll, weil [...] mehrere Grundstücke hat, billig [...] Thl. bei ¼—⅓ Anzahl. verk. w[erden].

Ferner noch ein **Gut** von 4 [...] m. guten Gebäuden, geregelter Hy[pothek] Preis 15000 Mk., Anz. ⅓, zu ver[kaufen].

Selbstkäufer erfahren das [Nähere] durch Breyding in Neidenb[urg].
8414 [...]

Zur Beachtung

E. reiz. gel. selbst. Gut, ca. 600 [...] welch. sich seit 1 J. krankh. [...] d. b. aber festen Pr. v. 40000 Th[lr.] 10000 Thlr. Anz., zu verkaufen. [...] kann lang. unk. stehen bleiben, [...] jetz. Bes. l. nachw., d. ihm in [...] 5 Jahr nach Abz. sämmtl. Unk., [...] d. Kind 2c., aus d. Wirthsch. 300[0 ...] baar übrig gebl. sind. bei 6000 [...] Schulden. Offert. unt. F. Z. [...] an die Exp. d. „Geselligen", Gra[udenz] Westpr. erbeten.

Ein kleines Grundst[ück]

mit etwas Land suche ich für zwei [...] verheiratheten Hausmänner [...]

Offerten unter L. und Co. [...] der Exped. des Geselligen erb.



Mein Grundstü[ck]

verbunden mit **Material-Wa[aren-] Handlung,** in einem der größten [...] dörfer, an dem noch 8 Mrg. W[iesen-] boden gehören, steht preiswerth [zum] Verkauf.

Das Haus ist zweistöckig, [ge-] räumig gebaut; dicht an der Ch[aussee] gelegen. Geeignete Kauflieb[haber] [wollen] sich melden bei (87[...]

A. v. Nalowski, Abl. [...]

Mein Grundstück

Kl. Mocker bei Thorn, bestehend [aus] ca. 14 Morgen Land und massiven [Ge-]bäuden, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Elisabeth Hochstä[...]

Gut Clarashöhe

bei Mrotschen, 1000 Morgen, [...] Morgen Wiesen, gut arrondirt, [...] Brennung, completes Inventar, [...] kerei-Anschluß, bei Anzahlung [...] bis 60 Mille Mark verkäuflich. [...] Offerten an Gutsverwalter Pett[...] erbeten.

Ein gutes Grundstück

von etwa 7 Morg. gutem Boden, [...] Gebäuden, gute Nährstelle für [eine] Familie, ist umständehalber für [den] Preis von 3500 Mk. mit Inventar [...] und Inventar sofort zu verkaufen, [...] nach Uebereinkunft. Offert. bitte [...] **A. Z. 2425** postlag. **Culmsee** erbeten.

Eine in Westpreußen belegene

Waldparzelle

ca. 240 Morgen groß, vorhe[rrschend] Buchen, an der Chaussee geleg[en] ca. 8 Kilometer von der B[ahn] entfernt, ist zu verkaufen. Reflekt[anten] belieben ihre Adresse unter Nr. [...] der Exped. des Geselligen zur [Weiter-]beförderung einzusenden.

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Geh[alt] zum Verkauf gesetzlich gestatte[ter] Prämien-Loose auf monatlic[he] Theilzahlung gesucht. [...] Offerten unter Nr. 8732 a[n die] Expedition des Geselligen erbeten.

Der Obstgarten

ist zu verpachten in Gubin b. Garnsee. (8424

Der Obstgarten

in Tillwalde bei Bahnhof Raudnitz Westpr. ist zu verpachten.

Meinen Obstgarten

besonders reich an Pflaumen u. Aepfeln, will ich am **21. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** meistbietend verpachten und lade Pachtlustige zu mir ein. (8627
Kokotzko, im Juli 1891.
M. Reutzer.

Eine Hypothek v. 2500 M.

zur I. Stelle ist von sogleich zu cediren.
Zebrowski, Gastwirth,
Browienen p. Gr. Gardienen Opr.

7500 Mark

werden auf sichere Hypothek zu cediren gesucht. Offerten unter Nr. 8722 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Socius-Gesuch.

Engros-Geschäft mit großer, fester Kundschaft, sucht thätigen oder stillen Theilnehmer mit 15—20000 Mark Einlage. 2500 — 3000 Mark Einkommen per Anno werden garantirt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8623 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann
mit der Colonial-, Delikateß- und Destillationsbranche sowie der einfachen Buchführung vollständig vertraut, flotter Expedient, der poln. Sprache mächtig, gegenw. in Stellung, sucht, gestützt auf nur prima Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen per sofort anderw. dauernde Stell. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. 8414 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein Gärtner (8537)

sehr tücht. Fachmann, 31 J. alt, erf. i. allen Branchen d. Gärtnerei, sucht zum Herbst eine Stelle auf ein. Rittergute, eventl. auch früher, wo derselbe sich verheirathen kann. Off. postlag. F. 200, Postamt 37, Schwedterstr., Berlin, erb.

Suche sofort oder später auf einem Nebenvorwerk oder unterm Prinzipal Stellung als verheiratheter (8666)
Wirthschafter
mit kleiner Familie, der poln. Sprache mächtig. Gute u. langjährige Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. unter P. G. postlag. Schönsee erbeten.

Ein gewandter Reisender

der die Provinzen Westpreußen und Posen genau kennt, findet in einem größeren Hause der Spirituosen-Branche von sofort unter guten Bedingungen Stellung. Nur Bewerber, die ein angenehmes Aeußere haben und der polnischen Sprache vollständig mächtig sind, wollen sich melden. (8602
H. A. Winkelhausen,
Sprit-Fabrik, Pr. Stargard.

Ein tüchtiger, christlicher
junger Kaufmann
der mit der Buchführung und den Comtoirarbeiten vertraut ist, wird für ein Dampfsägewerk Westpreußens **sofort** gesucht. Solche, welche ihre Lehrzeit soeben in der Holzbranche beendet haben, werden bevorzugt und wollen Zeugnißabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche unter Nr. 8461 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Für mein Spezial - Herren- und Knaben-Garderoben-Filial-Geschäft in Neidenburg suche ich von sofort einen älteren, branchekundigen, tüchtigen (8641
Verkäufer
der polnisch spricht. Den Meldungen sind Zeugniß-Copien und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
J. Levy, Allenstein.

Erster Verkäufer

für fertige Herren-Garderobe, der polnischen Sprache mächtig, gegen hohes Gehalt per gleich oder später gesucht. Offerten nur mit prima Zeugn., Photogr., Gehaltsanspr. bei fr. Stat. i. Hause erbitten
Gebrüder Kaufmann, Gelsenkirchen
Manufaktur, Modew. u. Confektion.

Ein gewandter Verkäufer u. ein flotter Detailreisender

sowie eine tüchtige selbstständige
Verkäuferin
christlicher Confession, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, finden per sofort oder später in einem **Manufaktur-, Herren- u. Damenkonfektions-Geschäft in Westfalen** dauernde Stellung. Reflektirende mögen Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station zur Weiterbeförderung an die Expedition des Geselligen unter Nr. 8797 einsenden.

Von sogleich oder 1. September suche ich einen älteren (8578
Commis.
Copie der Zeugnisse wie Gehaltsansprüche erwünscht. Polnisch Bedingung.
Erw. Timnik, Sensburg.
Abthl. für Colonial-, Materialwaaren-, Destillation 2c.

Für mein Confektions-, Tuch-, Modewaaren- und Maaß-Geschäft suche zum baldigen Antritt bei entsprechendem Gehalt einen gewandten (8708)

Verkäufer und Dekorateur.

Junge Leute, nur mit bester Empfehlung, denen an **einer dauernden guten Stellung** gel., wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station melden bei
R. Fürstenberg,
Lauenburg in Pommern.

In meinem Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft (Sonnab. geschl.) ist noch die Stelle eines (8510
Verkäufers
der polnisch spricht, vacant. Bei Bewerbungen sind unter Uebersendung von Original-Zeugnissen Gehaltsansprüche mitzutheilen. **Auch 1 Lehrling** kann sofort eintreten.
Bernhard Henschke,
Neumark Wpr.

Für mein Material- und Schank-Geschäft suche von sogleich einen zweiten
Commis
u. drei Lehrlinge. Polnische Sprache erwünscht. (8437
Max Dähn Nachf., Culm a/W.

Für mein Manufaktur- u. Kurzw.-gesch. s. weg. Eintr. d. j. Mannes z. Militär z. 1. Oktbr. d. J. ein. t. d. poln. Spr. mächt. **Commis.** Antr. kann ev. 4 W. fr. gesch. Gehaltsanspr. u. Zeugnißkopie erwünscht. A. Zondek, Wronke.

Ein wirklich tüchtiger Verkäufer

der gut polnisch spricht, findet Stellung im Tuch- und Modewaarengeschäft von
Michael Cohn in Neumark Wpr.

Für ein neu zu gründendes **Getreide- und Futter-Geschäft** wird sofort ein
junger Mann
mit tüchtigen Fachkenntnissen, welcher auch im Holzgeschäft bewandert ist und der polnischen Sprache mächtig, gesucht.
Offerten unter Nr. 8301 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen jungen Mann

flotten Verkäufer, der polnischen Sprache **vollständig** mächtig, sucht für sein Tuch-, Manufakturwaaren-, Herren- u. Damen-Confektions-Geschäft per 15. Juli oder 1. August (7756)
A. Sommerfeld, Mewe.

Ein solider, zuverlässiger
junger Mann
mos., im Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft geübt, findet vom 15. August od. 1. September dauernde Stelle. Refl. belieben Photographie und Gehaltsansprüche einzusenden. (8686
J. Schwartz Wwe., Stuhm Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations- und Eisenwaarengeschäft suche
einen tücht. jungen Mann
der polnischen Sprache vollständig mächtig, per 1. August cr. Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche an B. Cohn in Lissewo.
Retourmarke verbeten. (8327)
Ein Volontair für's Manufakturwaaren-Geschäft findet daselbst ebenfalls Stellung. Vorher schriftliche Meldung erbeten.

Ein Handlungs-Gehilfe

welcher der polnischen Sprache **vollkommen** mächtig sein muß, findet in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** vom 15. August cr. oder früher dauernde Stellung. Nur Bewerbungen mit beigefügten Zeugnißkopien und Angabe von Gehaltsanspr. finden Berücksichtigung.
C. Hirschfeld
Culm a. W.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker 2c. bringt stets
der deutsche Arbeitsmarkt.
Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Ein tücht. Braugehilfe

wird vom 1. August d. Js. in der Brauerei Df. Schwetz gesucht. (8684

Suche vom 15. d. Mts. oder früher einen tüchtigen (8000
Barbiergehilfen.
J. Nikliewski, Friseur und Zahntechniker,
Culm, Graudenzerstr. 27.

Ein tüchtiger Gärtner

findet Stellung. Meldungen nebst Zeugnißabschriften an Dom. Ribenz bei Culm. (8440)

Malergehilfen
erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (8619
R. Krüger, Maler, Gnesen.

Zimmergesellen
werden verlangt. Fischer, Zimmerm.

Tücht. Glasergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Stellung bei C. Teschke, Graudenz.

Tüchtige Zimmergesellen

erhalten bei großen Bauausführungen dauernde Arbeit beim Maurermeister G. Soppart in Thorn. (7572)

Ein zuverlässiger, geschickter
Stellmacher
der einen Burschen halten muß, ebenso ein zuverlässiger (8432)
Wirth
zum Beaufsichtigen der Gespanne, finden zu Martini Stellung in Dom. Rehden.

Mehrere tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit bei hohem Akkord, können sofort eintreten bei (7800)
J. Golaszewski, Thorn.

Ein perfekter (6284)
Wagen-Lackirer
bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinsohn, Strelno.

2 tüchtige Kupferschmiede 1 Maschinenbauer

können noch sofort bei gutem Lohn und dauernder Arbeit eintreten bei (7754
A. Gruenke, Neidenburg Opr.,
Kupferwaarenfabrik u. Maschinenbauerei.

Tüchtige Kupferschmiede

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuß. Stargard.

In Mühle Kl. Heyde bei Dt. Eylau kann ein (6889
Schmied
vom 11. November Stellung annehmen, der auch gleichzeitig die Hofmannsstelle zu versehen hat. Lehrbaß.

Maschinistenstelle in Gr. Jauth besetzt. (8658
Gr. Jauth, den 8. Juli 1891.

2 tüchtige, ordentliche (8509
Maschinenschlosser
desgleichen 1 tüchtiger
Schmiedegeselle
(Feuerarbeiter) können sogleich eintreten bei G. H. Felske, Rehden Wpr.

2—3 tüchtige Steinsetzer

erhalten von sofort in Orle per Melno bei Steinsetzermeister Rost dauernde Arbeit bis zum Einfrieren. (8475)

Ein Hofmaurer

welcher auch Wirthschaftsarbeiten übernimmt, sowie ein verheirath., nüchterner
Schweinefütterer
werden zum 1. Oktober oder auch zu Martini d. Js. für Blysinken bei Hohenkirch gesucht. (8720)

Suche einen zuverlässigen, erfahrenen
Müllergesellen
auf einem Holländer mit drei Gängen, wo Geschäfts-Müllerei betrieben wird, zum sofortigen Antritt. Zu melden in Przylenki bei Hopfengarten. (8359

Ein Müllergeselle und ein Lehrling

für Kundenmüllerei sofort, (8692
zwei Instleute und ein verh. Pferdeknecht
zu Martini cr. gesucht.
Mühle Buschin.

2 ordentliche Postillone

werden zum baldigen Eintritt gesucht von
J. Neydorff, Posthalterin,
(8622) Dirschau

In Morczyn p. Ostaszewo findet ein zweiter (8687
Wirthschafter
von sofort oder zum 1. August Stellung. Gehalt 240 Mark.

Ein tüchtiger, energischer
Wirthschafter
der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann und der polnischen Sprache mächtig, findet Mitte August Stellung. Abschrift der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind unter Nr. 8592 an die Exped. des Ges. zu richten.

Wirthschaftsbeamter

energisch, zuverlässig, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, wird von sogleich gesucht. (8579
Anfangsjahresgehalt 400 Mk. bei freier Station excl. Wäsche.
Meldungen nach Gaynen bei Ribben Opr. erbeten.

Dominium Jablonken Ostpr. Post, sucht zum sofortigen Antritt einen jungen, federgewandten (8451
Wirthschaftsbeamten
bei 240 Mark Gehalt p. a.

Administrator

gesucht, der seine Brauchbarkeit nachweisen und Kaution stellen kann, zur Bewirthschaftung eines Gutes. (8371
Off. sub A. B. C. postl. Thorn.

Ein Wirth zu Michaeli,
Ein Schmied zu Martini
nach Weidenhof p. Kl. Czyste gesucht.

Ein mit guten Empfehlungen versehener (8693
Leutewirth
findet zu Martini d. Js. Stellung in Frankenhain bei Melno.
Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zwei Instleute

mit oder ohne Scharwerker,
ein Kuhhirt
finden von Martini ab Wohnung und Stellung bei R. Schimpff in Gr. Peterwitz bei Bischofswerder. (7741)

Vorschnitter mit 20 Pasch Leuten und Abraffern

für die Ernte gesucht. (8679
Königl. Domainenamt
Waldau bei Strelno.

Gesucht ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger
Drainage-Schachtmeister.
Zeugnisse und Ansprüche an die Exped. des Geselligen unter Nr. 8676 erbeten.

7 Mann

welche meine Ernte in Accord bei gutem Lohn und Deputat 2c. 2c. zum Mähen übernehmen wollen, können sich melden.
8436) Mennicke, Nitzwalde.

Ein verheiratheter (7995
Kuhfütterer
der zwei Knechte halten kann, findet von sogleich oder von Martini cr. gute Stellung in Annaberg b. Melno.

Ein Kuhmeister

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann und selbst mit Hand anlegt, findet zu Martini d. J. lohnende Stellung in Rondsen, Station Mischke. (8821

Ein zuverlässiger Schäfer

findet zum 1. Oktober d. J. in Zigahnen bei Garnsee Stellung. (8322

Domäne Schötzau bei Rehden sucht per Martini noch 2 verheirathete
Pferdeknechte
anzunehmen. (8433)

Einwohner u. Pferdeknechte

mit und ohne Scharwerk, sowie ein
verh. Kutscher u. Stellmacher
mit Scharwerk, finden noch Stellung in Massanken bei Rehden. (8682

Suche sogleich oder per 15. Juli cr. für mein Material-, Schank- und Mehlgeschäft einen (8680
Lehrling u. ein jüd. Mädchen
(letzteres gleichzeitig als Stütze der Hausfrau); das in einem solchen Geschäft thätig war, wird bevorzugt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten
P. Heysemann, Flatow.

Suche für mein Destillations- und Colonialw.-Geschäft zum sof. Antritt
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. (8496
Emil Chaskel, Bromberg.

Einen Lehrling

suche für unser Kolonialwaaren- und Delikateßgeschäft zum sofortigen Antritt.
8725) Hildebrandt & Krüger.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. September cr.
einen Lehrling
mit guter Handschrift, Sohn ordentlicher Eltern. (8685
A. Laudon, Rosenberg Wpr.

Moritz' Hotel, Bromberg, sucht von sofort ein in der Küche **erfahrenes**
Mädchen
aus feiner Familie, welches den Kaffee zuzubereiten und zu verabfolgen hat; außerdem vorkommende Handarbeiten ausführt und die Hausfrau allgemein unterstützt. (8416

Für mein Tapisserie- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich eine tüchtige
Verkäuferin
die mit d. Branche u. a. weiblichen Handarbeiten vertr. ist u. polnisch sprechen kann.
A. Petersilge in Thorn.

Suche für mein Material-waaren- und Schank-Geschäft
eine tüchtige
Verkäuferin (mos.)
der polnischen Sprache mächtig und einen (8627)
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Theodor Abrahmsohn
Labischin Gut.

Ein Ladenmädchen

das im Geschäft tüchtig und damit vertraut ist, kann von gleich oder 1. August eintreten bei Bernhard Flier,
Gr. Lesewitz p. Marienburg.

Zu sofort wird ein junges, gebild.
ev. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht. Einige Kenntnisse in Schneiderei erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß. (8308
Gut Osterwick, Kr. Konitz.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahm bei (8740)
Frau **Ludewski,**
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Ein anspruchsloses (8429)
junges Mädchen
evangelisch, wird zur Mithilfe in der Wirthschaft aufs Land von sofort gesucht. Offerten erbeten an
A. Fuhrich, Strasburg.

Suche zum 1. Oktober ein junges,
anständiges Mädchen
zur Erlernung der Wirthschaft.
Frau Helene Netz, Tannenrode b. Graudenz.

Eine Wirthschafterin

die mit der Küche vertraut, auf der Maschine nähen kann, wird von sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden entgegengesehen.
Otto Struwe, Kaufmann,
(5870) Allenstein.

Zum 15. Juli oder etwas später suche ich eine ältere, anständige (9583)
Wirthin
zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Schriftliche Meldungen nimmt Hr. Amtmann Grommel, Schlodien, entgegen.

Für das Offizier-Casino des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 wird zum 1. Oktober d. Js. eine selbstständige, in der feinen Küche erfahrene
Wirthin
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen unt. Einsendung der Zeugnisse sind zu richten an die Commission des Offizier-Casinos in Culm. (8696)

Tüchtige Wirthin

von sofort oder zum 1. August gesucht in Dominium Crämersdorf bei Usdau Ostpr. (8560)

Besseres junges Mädchen
zu 2 Kindern für einen Theil des Tages gesucht. Meldung bei Frau Jager, Marienwerderstraße. (8727

Ein Laden

nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, in guter Geschäftslage, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. (8675
Culmsee, den 9. Juli 1891.
J. Zaremba.

In Brombergs bester Geschäftslage, Danzigerstr. 164, ist ein geräum., helles
Geschäftslokal
p. 1. Oktbr. cr. zu verm. Näheres bei Emil Mazur, Bromberg.

Bromberg. Gr. Geschäftslokal, beste Lage, Brückenstraße 6, seit lange Herrengarderobe, zu vermiethen. (8200) L. Tepper.



In meinem (früher Mittwede'schen) Hause, sehr günstige Lage, ist die ganze untere Gelegenheit sofort zu vermiethen. Dieselbe eignet sich besonders zur Errichtung einer Bäckerei oder Fleischerei. Vorschriftsmäßiges Schlachthaus ist vorhanden.
J. Meyer,
Neuenburg Wpr.
Auch bin ich bereit, das Grundstück bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (8030

!Geschäftsladen!

mit 2 großen schönen Schaufenstern, großer Laden mit angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäfte passend, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 8716 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Geschäftslokal

beste Lage am Markt, mit großem Schaufenster, angrenzender Wohnung, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Offert. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 8717 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

Bel-Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, vom 1. October ab zu vermiethen Getreidemarkt 29. (8518)

Eine herrschaftliche **Wohnung,** 5 Zimmer u. Zubehör, auf Verlangen Pferdestall und Wagenremise, per 1. Oktober zu vermiethen; zu erfragen bei A. Liedtke, Schützen- u. Blumenstr.-Ecke.

Eine Wohnung von 3—4 Stuben, II Tr., nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Kaufm. Krzywinski, Altestraße. (8529)

Eine möblirte Wohnung zu vermiethen Langestraße 22. (8523)

Ein freundl. möbl. Zimmer zu verm. Oberthornerstraße 29, II. (8382

Eine Wohnung, 2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen Kulmerstraße 24.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 159.

Graudenz, Sonnabend] [11. Juli 1891.

Land- und Hauswirthschaftliches

Einfluß der Temperatur auf die Butterung.

Die richtige Temperatur bei der Butterung ist von nicht zu unterschätzendem Einfluß auf Menge und Güte der zu gewinnenden Butter. Dieselbe ist aber von so verschiedenen Momenten abhängig, daß sie für jeden speziellen Fall ermittelt werden Material des Butterfasses, Bau desselben, Temperatur des Raumes, in dem gebuttert wird, und Art der Fütterung sind die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, nach denen man sich zu richten hat. Bei Grünfütterung ist die Haltbarkeit und Dichtigkeit des Butterfettes eine geringere, weshalb die Temperatur niedriger zu wählen ist als bei Trockenfütterung. Je wärmer der Raum, in dem gebuttert wird, ist, desto niedriger muß die Temperatur beim Anstellen der Butterung sein. Im Allgemeinen wird man im Sommer ca. 2° C. niedrigere Anfangstemperatur wählen als im Winter, für den Wärmeunterschied ist namentlich das Material des Butterfasses maßgebend. Metall verliert die Temperatur leicht, im Holz hält sie sich bedeutend besser, weßhalb auch der mögliche Einfluß auf die Temperatur bei letzterem ein geringerer ist. Nöthigenfalls ist ein Erwärmen des Holzbutterfasses mit heißem Wasser vor Beginn der Butterung am Platze, auch ein Hineinhängen von Gefäßen, die mit heißem Wasser gefüllt sind, kann angezeigt sein, jedoch darf die Temperatur in diesen nicht über 40° C. steigen, weil sonst die Ausrahmung und Qualität der Butter leidet. Das Material der Butterung erfordert ebenfalls bedeutende Unterschiede bei der Anfangstemperatur. Bei sonst gleichen Verhältnissen können nachstehende Zahlen als Anhaltspunkte dienen:

1. bei saurem Rahm 11—15° C.
2. bei süßem Rahm 13—20° C.
3. bei gesäuerter Milch 15—20° C.

Je stärker ferner die Bewegung ist, desto größer ist die Erwärmung während der Butterung, desto niedriger ist daher dementsprechend die Anfangstemperatur zu wählen. H. J.

Zur Konservirung des Düngers.

Neuerdings sind wieder umfangreiche Untersuchungen gemacht, welche der Hauptsache nach ergeben haben, daß 1. Superphosphat unbedingt als Konservirungsmittel empfohlen werden muß, da es selbst den in dieser Richtung längst als vortrefflich anerkannten Superphosphatgyps übertrifft. Schon 1/3 bis 1/4 der Menge des Letzteren thuen dieselbe Wirkung. Von einer Verwendung des Gypses als Konservirungsmittel ist unbedingt abzusehen, ebenso von der des sogen. Entsäurungskalkes. Kainit darf nur dort zur Anwendung kommen, wo der Dünger nur kurze Zeit auf der Dungstätte liegen bleibt. Thomasschlacke ist als Konservirungsmittel völlig zu verwerfen. Möglichster Abschluß der Luft ist bei der Aufbewahrung vor allen Dingen zu erstreben. Es ist zu empfehlen, jedes auf die Dungstätte gebrachte Düngerquantum möglichst gleichmäßig auszubreiten und sogleich vom Arbeiter festtreten zu lassen, um Entstehung von Hohlräumen zu vermeiden; ein Begehen der Düngerstätte durch das Vieh ist in jedem Falle, wo es die Verhältnisse erlauben, möglichst häufig und gründlich durchzuführen. T.

Bereitung von Erdbeerliqueur.

Guter Erdbeerliqueur gehört zu den feinsten Tafelliqueuren die wir besitzen, allein seine Herstellung erfordert auch mehr Sorgfalt als die der anderen Fruchtliqueure. Das feine Aroma ist äußerst empfindlich und flüchtig, ein Pressen der Beeren, Gähren des Saftes, Anwendung von Metallgefäßen oder andauerndes starkes Erwärmen schließt die Herstellung eines hochfeinen Erdbeerliqueurs aus. Die ganzen Beeren werden mit feinstem hochgradigen Spiritus extrahirt und dem Extrakt eine heiß bereitete und wieder erkaltete Zuckerlösung zugesetzt, dann etwas Johannis- und Himbeersaft zugesetzt und geklärt. Sollte noch eine intensivere rothe Farbe erwünscht sein, so setze man etwas Cochenilleextrakt zu. H.

---

29. Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb

Kriminal-Roman von Georg Höcker.

„Auch in den Jahren des Glückes verließ mich die Erinnerung an den theuren Dahingeschiedenen nicht", fuhr Frau Adelheid fort. „Alljährlich reiste ich einmal nach jenem weltabgeschiedenen Dorfe, an dessen stillen Kirchhofsfrieden die Eisenbahn vorüberbraust und wo sich das Grab befindet, das mir so theuer ist. An dieser heiligen Stätte fand ich auch immer neue Kraft, alle Unbilden einer nicht glücklichen Ehe zu tragen, und, zurückgekehrt, brauchte ich nur in Deine Augen zu schauen, mein theures Kind — es sind seine Augen und der Gedanke an Dich machte mich trotz alledem froh und glücklich."

„Armer, armer Onkel Johannes", murmelte Erna wieder wehmüthig, „und doch ist es gut für ihn, daß er so schnell dahin gegangen ist, befreit von aller irdischen Verantwortlichkeit für seine rasche That. Aber wie kommt es, daß ich niemals etwas von ihm erfuhr — nichts erinnerte in unserem Hause an ihn — nicht einmal ein Bild von ihm war vorhanden."

„Doch, ein einziges Bild von ihm existirt", versetzte Frau Adelheid, „ich habe es selbst gemalt und trage es gleich einem Talisman unausgesetzt bei mir."

Bei diesen Worten löste sie den obersten Knopf ihres Kleides und zog unter letzterem ein alterthümlich geformtes Medaillon hervor, welches an einer dünnen goldenen Drahtkette befestigt war. Sie öffnete dasselbe und zeigte den beiden jungen Leuten das sorgsam in Pastellmanier ausgeführte Miniaturportrait eines jungen, keck und zuversichtlich in die Welt schauenden Mannes.

Als der Kommissar kaum einen Blick darauf geworfen hatte, schrak er sichtlich zusammen. — „Mein Himmel", rief er, „welche Aehnlichkeit!"

Gleich darauf aber, als er wahrnahm, wie die beiden Frauen ihn verwundert und überrascht zugleich anschauten, hielt er verwirrt inne. — „Es ist nichts — nichts" setzte er hinzu, „aber ich glaube wirklich, daß die Brüder einander sehr ähnlich gewesen sein müssen, als sie noch jung waren."

„Durchaus nicht," widersprach Frau Adelheid, „wenn auch eine gewisse Familienähnlichkeit vorhanden gewesen ist, so war doch der Schnitt des Gesichtes bei Johannes viel kühner und edler. Mit seiner fein gekrümmten römischen Nase, seinen großen, dunkelerglühenden Augen, seiner freien Stirn und dem offenen ehrlichen Gesichtsausdrucke war er das Bild eines schönen, wahrhaftigen Mannes."

Sie schwieg und starrte traumversunken auf das Bildniß nieder.

„Wollen Sie mir noch einmal einen Blick darauf gestatten?" bat der Kommissar. Er nahm das Medaillon selbst zur Hand und sich dicht über das Bildniß beugend, schaute er dasselbe lange und mit seltsam prüfenden Gesichtsausdrucke an.

„Ich danke Ihnen," meinte er dann verbindlich, das Medaillon schließend. „Das ist in der That ein kostbares Stück alter Goldschmiedekunst." — „Ich bin Ihnen eigentlich noch ein Geständniß schuldig," meinte Frau Adelheid. „Jetzt, wo wir so vertraut mit einander geworden sind, kann ich Ihnen ja Manches sagen, was mir früher nicht über die Lippen wollte. — Sie werden mich jetzt auch besser verstehen. Dieses Medaillon ist einmal mein Talisman, und ich fürchtete, man hätte es mir abnehmen und profaniren können, wenn ich damals, als Sie unmittelbar nach dem schrecklichen Ende meines Gatten zu mir kamen, Ihnen Kenntniß davon gegeben hätte, daß die Uhr, welche der Letztere bei seinen Lebzeiten trug, und dieses Medaillon eine überraschende Aehnlichkeit miteinander aufweisen. Es schienen dieselben Stücke zu sein, nur daß die Uhr, welche mit einem Sprungdeckel versehen, entsprechend größer und massiver ist."

„Das ist in der That ein werthvoller Fingerzeig," rief der Kommissar erfreut aus, „denn trotz der eingehendsten Nachforschungen bei allen Pfandleihern und Trödlern haben wir noch nicht die gerinste Spur ausfindig gemacht. Wie kommt aber diese ungemeine Uebereinstimmung der beiden Werthstücke?"

„Die Erklärung dafür ist einfach genug," versetzte die Dame, „es sind zwei Erbstücke, die in der Familie meines verstorbenen Gatten schon seit Generationen heilig gehalten wurden. Johannes gehörte damals das Medaillon, während die Uhr meinem späteren Gatten von dem Großvater zugefallen war. Und in jener heiligen Stunde, als unsere Herzen sich zu unvergänglicher Liebe zusammenfanden, gab mir Johannes als Herrlichstes, was er besaß, dieses Erbstück und bat mich, es unausgesetzt Tag und Nacht bei mir zu tragen. „So lange Du Dich des Geschmeides nicht entäußerst, so lange weiß ich, und läge ich im Grabe, daß Du mich wirklich und wahrhaftig liebst," hatte er gesagt — und ich hab's getragen bis zum heutigen Tag und keinem Menschen, nicht einmal meiner eigenen Tochter, habe ich es gezeigt. Aber allabendlich nahm ich es zur Hand — und dann schien das Bild zu mir zu sprechen und zu künden von seligen, langverhallten Zeiten. Und gewiß war es kein Unrecht an meinem Gatten, daß ich es gethan, denn einen Todten zu lieben und sein Gedächtniß zu ehren, kann kein Unrecht sein."

„Wie glücklich es mich macht, daß Sie mich so tief in Ihr Herzensleben haben blicken lassen," entgegnete Molitor, während innige Antheilnahme in seinen offenen Gesichtszügen sich spiegelte, „Sie haben Schlimmes und Schweres erleiden müssen, verehrte Frau, hoffen wir, daß die jetzige Prüfungszeit sich bald ihrem Ende nähert."

„Es ist keine Aussicht mehr dazu vorhanden," meinte die Wittwe kopfschüttelnd, „wollte Gott nur, daß ich erlebte, daß mein Kind, meine liebe, theure Erna, einer gesicherten Zukunft entgegengeht. Ich selbst habe mit dem Leben abgeschlossen und dieses kann mir nimmer mehr etwas bieten."

Noch lange saßen an demselben Abend die drei Menschen, welche sich so schnell zu treuer Freundschaft gefunden hatten, bei einander in gelegentlichem Gespräch.

Als der Kommissar aber endlich aufbrach und in die nachterfüllte Straße hinaustrat, in welcher der laue Aprilwind sich inzwischen zu tosendem Orkan verwandelt hatte, verschwand der Schein des milden Lächelns aus seinem Gesicht und machte nachdenklichem Ernst Platz.

Reinhold Molitor verbrachte eine schlaflose Nacht. Er hatte am vergangenen Abend Mühe gehabt, seine Ueberraschung zu verbergen, als er einen Blick auf das von Frau Adelheid so heilig bewahrte Bildniß von Johannes Wiegand geworfen hatte. Zwar stellte das künstlerisch ausgestellte Miniaturgemälde einen jungen, noch im Frühling des Lebens stehenden schönen Mann vor, aber die Züge waren so eigenartig und charakteristisch, daß sie sich tief in das Gedächtniß des Beschauers einprägten.

Genau dieselbe fein gekrümmte Nase, dieselben stolzen, herrisch und entschlossen blickenden Augen, denselben starren Stirnbau, kurzum, das nämliche Angesicht, nur durch den Griffel der Zeit mit Falten übersäet und das Kinn durch einen langen, röthlichen Bart umwuchert, waren ihm in dem Verhafteten entgegengetreten. Die Aehnlichkeit war eine derart große, daß Reinhold Molitor Mühe gehabt hatte, seiner Ueberraschung Zügel anzulegen und nicht im Beisein der beiden Frauen mit dem Ausruf herauszuplatzen, daß John Grover nothwendigerweise der todtgegblaubte Bruder des Bankiers sein müsse.

Nun hatte er schon durch Stunden, auf seiner Lagerstatt ruhelos sich wälzend, über die seltsamen Vorgänge nachgedacht. Tausend Gedanken durchwogten sein Gehirn. Vor allen Dingen quälte ihn die bange Ungewißheit, was er eigentlich unter diesen Umständen zuerst zu thun habe. Schon jetzt fühlte er heraus, daß es in seinem Innern zu hartem Widerstreit zwischen seiner Amtspflicht und der jungen Liebe, die sich in ihm offenbart hatte, kommen müßte. Ja, er liebte Erna, dieses süße, holdselige Geschöpf hatte es ihm angethan beim ersten Anblick, und je öfter er seitdem Gelegenheit gefunden hatte, mit ihr zu verkehren, ihr kindlich sonniges Temperament zu bewundern und ihr tief in die seelenvollen blauen Augensterne hineinzuschauen, desto inniger fühlte er sich zu ihr hingezogen. Noch hatte er freilich kein Wort von den in seiner Brust wogenden Gefühlen geoffenbart. War doch die Herzenswunde, welche das Zurücktreten Dunsings von der Verlobung dem jungen Mädchen immerhin geschlagen hatte, noch immer nicht vernarbt, wenn dieses inzwischen auch zu der Erkenntniß gekommen war, daß keine wahre Liebe ihre Herzen zu einander geführt. Dem Kommissar wäre es unedel erschienen, wenn er schon jetzt vor das junge Mädchen getreten und ihr seine Liebe gestanden hätte.

Das Alles war späteren, besseren und freundlicheren Zeiten vorbehalten; jetzt galt es handeln, um sich erst der Geliebten würdig zu zeigen. Das stolze Bewußtsein erfüllte seine Brust, daß die Zukunft Frau Wiegands und ihrer Tochter seinem Wirken anvertraut war. Gelang es ihm, die Schuld des Prokuristen zu erweisen und diesen zu einem Geständniß über den Verbleib der veruntreuten Gelder zu bewegen, dann stand zu hoffen, daß die Bankierswittwe doch noch einen bescheidenen Bruchtheil ihres Vermögens zurückerlangte; denn der Kommissar glaubte, daß nicht die Hälfte der veruntreuten Summe von dem Gewissenlosen im Verlauf der Zeit von wenigen Monaten durch Börsenspiel verloren sein konnte.

Nun aber hatte sich in die Freudensymphonie seines Herzens ein greller, störender Mißklang geschlichen. Der Einblick, welchen ihn Frau Wiegand in ihr Herzensleben hatte thun lassen, hatte ihn tief gerührt, und die theilnahmsvolle Freundschaft, welche er für die hartgeprüfte Frau empfand, noch mehr erstarken lassen. Nun aber drohten sich die Schatten der Vergangenheit hemmend und unheilbringend zwischen beide Frauen und ihn selbst zu stellen.

Der Kommissar konnte sich nicht entsinnen, jemals von einem Verbrechen gehört zu haben, welches ein Glied der Familie Wiegand begangen haben sollte. War aber Letzteres wirklich der Fall und der angebliche Amerikaner John Grover jener Johannes Wiegand, dann gebot ihm unverweigerlich die Amtspflicht, dem unter falscher Flagge Heimkehrenden schonungslos die Maske vom Angesicht zu reißen und ihn dem Strafrichter zu übergeben.

War aber nicht in einem solchen Falle jegliche Hoffnung auf den Besitz Erna's für immer für ihn verloren? Der Kommissar wußte sich keinen Ausweg aus diesem Widerstreit, aber seine Befürchtungen wurden immer trüber und gedrückter. Jetzt auf einmal wollte sich ihm, vorausgesetzt die Richtigkeit seiner Vermuthung, daß Grover und der Bankier Theodor Wiegand Brüder waren, vieles bis dahin Räthselhaftes offenbaren.

Die Brüder waren miteinander in Korrespondenz geblieben. Sie hatten eine solche selbstredend nur auf die vorsichtigste Art und Weise führen können und damit ja kein Brief verloren ginge, die sie sich postlagernd zugehen ließen, hatten sie bei jedesmaliger Absendung eines Schreibens in einem vorher ausgemachten Zeitungsblatte ein kurzes Chiffreinserat erlassen, welches die nöthige Benachrichtigung enthielt. Daß John Grover Theodor Wiegands älterer Bruder war, das war eben das Geheimniß, welches die Beiden mit einander verbunden hatte, und den Amerikaner, der seiner Sehnsucht nach der alten Heimath nicht länger hatte widerstehen können, in diese zurückgeführt hatte. Auf solche Weise rechtfertigte sich auch ihr vorsichtiger Verkehr, die geheimnißvolle Einschließung in dem Salon des Monopolhotels und die nächtliche Zusammenkunft in Seedorf. Aber auf der andern Seite war es undenkbar, daß ein Bruder sich an dem andern vergriffen haben sollte, noch dazu, wo wahrzunehmen war, daß herzliche Freundschaft Beide verbunden hatte, denn sonst hätten sie doch wahrlich nicht mit einander in ständiger Korrespondenz gestanden. (F. f.)

Briefkasten.

J. R. Kadmus hatte vier Töchter: Autonoë, Ino, Semele und Agave. Ihre Frage nach der Schäferpfeife ist sehr dunkel! Sie meinen vielleicht die Syrinx.

D. B. 1) Die an bebaute Straßen oder öffentliche Plätze anstoßenden unbebauten Grundstücke müssen, soweit es für die öffentliche Ordnung und Sicherheit erforderlich befunden wird, auf Anordnung der Ortspolizeibehörde nach den Straßen und öffentlichen Plätzen zu eingefriedigt werden. Im Uebrigen wird es sich bei der Frage, ob seit Jahren bestehende Zäune kassirt werden können, darum handeln, was Ortsgebrauch und Gewohnheit in dieser Beziehung festgestellt haben. 2) Wer mit einer schriftlichen Erlaubniß des Jagdberechtigten, d. h. des zur Ausübung des Jagdrechts befugten Besitzers oder des Jagdpächters, die Jagd auf fremdem Jagdbezirk ausübt, wird im Gesetze als Jagdberechtigter nicht angesehen.

75 E. H. Davon ist uns nichts bekannt, daß die Königl. Beamten, welche vor dem Jahre 1882 pensionirt sind, vom 1. April d. J. ab eine Erhöhung der Pension erhalten. Ein hierauf hinzielendes Gesetz ist bisher nicht erlassen, unserer Ansicht nach steht ein solches auch nicht bevor.

M. E. Der Wortlaut des § 86 der Gesindeordnung besagt, daß die Herrschaft nur insoweit bei der Krankheit des Gesindes für letzteres zu sorgen verpflichtet ist, als der Dienstbote sich die Krankheit durch den Dienst oder bei Gelegenheit des Dienstes zugezogen hat. Nach § 92 hört mit Ablauf der Dienstzeit die äußere Verbindlichkeit der Herrschaft auf, für die Kur und Pflege des kranken Dienstboten zu sorgen.

P. P. In der Provinz Brandenburg ist es Regel, daß die Eheleute in getrennten Gütern leben. Ehepaare, welche dort die Gütergemeinschaft beibehalten wollen, müssen vor Abschluß der Ehe die Gütergemeinschaft durch Vertrag einführen und daß dies geschehen, öffentlich bekannt machen lassen.

A. P. in S. Für den Inhalt des Inserats können wir nicht bürgen. Das gilt auch für die Inserate der Saujana-Kompagnie.

F. K. Sie irren sich. Das englische (und amerikanische) standard bedeutet etwas Mustergiltiges, Normales, aber auch allgemein Verbreitetes; standard of life heißt z. B. Normalmaß zum Leben, die Lebenshaltung, das, was der Mensch nothwendigerweise zum Leben braucht. Ein „standard-book" ist ein allgemein verbreitetes Buch z. B. die Bibel. In den Bezeichnungen englischer oder amerikanischer großer Aktiengesellschaften, Etablissements rc. findet sich häufig das Wort standard, z. B. auch bei der in unserem Artikel über den Petroleumring genannten Firma: „standard Oil company". Das würde auf Deutsch sinngemäß zu übersetzen sein mit: „Allgemeine Oel-Gesellschaft."

F. W. S. 1) Alte Weinflaschen müssen erst mit Sand und Sodalauge und dann mit Wasser ausgespült werden. 2) Wenn der Fleischgeruch nicht durch mehrfaches Bebrühen mit siedendem Wasser vergeht, so ist das Fleisch als faul zu betrachten und ekelhaft, wenn auch nicht unter allen Umständen schädlich für den Genuß.

M. H. 1) Hartes Wasser ist der Haut nicht dienlich und wird weich am besten durch Kochen oder — wenn dies zu umständlich ist — durch Aufrühren mit einer Gabe Soda. In diesem Falle muß man die Flüssigkeit sich setzen lassen und das klare Wasser sorgsam abgießen. 2) Gegen Mitesser giebt es keinen besseren Schutz als fleißiges Waschen mit weichem Wasser. 3) Wenn Sie auf dem Rade den Kreis Graudenz berühren, bedürfen Sie einer Karte, die auf ein Gesuch hin unentgeltlich von dem Magistrat der Stadt Graudenz ausgefertigt wird.

J. G. in M. 1) Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe findet in diesem Jahre statt: a. bei der Kavallerie am 5. Oktober, b. bei dem Train am 1. November, c. bei den übrigen Truppen am 5. November. 2) Das Feld.-Artillerie-Regt. Nr. 36 steht in Danzig, 1 Abtheilung in Pr. Stargard. Das Feld-Art. Regt. Nr. 35 steht in Graudenz, 1 Abtheilung in Marienwerder, die reitende Abtheilung in Dt. Eylau. 3) Für einen bestimmten Truppentheil ausgehobene Rekruten müssen zur Verfügung der Ober-Ersatz-Kommission bleiben; es sei denn, daß diese selbst auf Antrag eines Truppentheils die Genehmigung zur Ertheilung eines Meldescheins zum freiwilligen Eintritt giebt.

Die Auszahlung der Servis-Entschädigung für Durchmarsch- und Uebungs-Truppen pro April—Juni 1891 findet (8648

Sonnabend, den 11. Juli

von Morgens 8 Uhr ab im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale des Rathhauses statt.

Graudenz, den 9. Juli 1891.
Der Magistrat.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, d. 15. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,
kommen auf dem hiesigen Gestütshofe die Beschäler: (8316)

Mentor, braun, 1,73 Meter groß, 1881 in Oldenburg gezogen, Vater Agamemnon, Mutter Oldenburger Landstute,

Nero, schwarzbraun, 1,77 Meter groß, 1881 in Oldenburg gezogen, Vater Edgard, Mutter Oldenburger Landstute,

meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Marienwerder, den 6. Juli 1891.
Königliche Gestüt-Direction.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag zweier Benefizialerben, der Postgehilfen Emil und Ernst Mintel aus Soldau, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung zwischen Miterben die zum Nachlasse der Letzteren gehörigen, im Grundbuche von Soldau, Band I, Blatt 754 bezw. Band X, Blatt Nr. 281, auf den Namen des Schmiedemeisters Friedrich Mintel eingetragenen, zu Soldau, Kreises Neidenburg belegenen Grundstücke, Soldau, Großbürgerhaus Nr. 49 und Soldau Nr. 439 (7116

am 11. September 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer I, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Soldau, Großbürgerhaus Nr. 49, ist mit 8,88 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0.75,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 280 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Soldau Nr. 439 ist mit 16,41 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,39,50 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. September 1891,
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Soldau, den 15. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht.

Lokomobile.

Für Dreschmaschinenbetrieb gut geeignete 4pferdige Lokomobile, bisher zum Betrieb einer Kantholzkreissäge benutzt, und noch etwa 8 Tage in Dombrowken (bei Gr. Neudorf) im Betriebe zu besichtigen, **verkaufe zu einem billigen Preise.** (8603)

Dampfsägewerk und Nutzholz-Handlung **Victoria-Mühle.**
Hermann Dyck, Bromberg 2.

Umzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen:

1 fast neuer Rectifizir-Apparat neuest. Construktion, mit allem Zubehör (1200 Ltr. Füllraum) und einem neuen stehenden Dampfkessel,

2 eiserne Bassins zu 26 000 und 16 000 Ltr. Raum-Inhalt.

Alles in tadelloser Beschaffenheit.

Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschr. 8379 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

600 cbm

runde Pflastersteine
sowie (8559

Chausseesteine

offerirt per sofort frei Waggon hier
A. Schwerdtner, Koschlau, Bhf.

Zwei Schaufenster u. Ladenthür

gebraucht, das Glas aus 1 oder zwei Theilen bestehend, mit Jalousie, wird zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten werden mit der Aufschrift Nr. 8388 an die Exp. des Ges. erbeten.

Alte Ziegeln

verkauft zu herabgesetzten Preisen
(990) **J. Anker.**

Gut erhaltenes

Schmiede-Werkzeug

verkauft A. Scheumann, Schmiedemeister, Amt Pr. Stargard. (8492)



See- und Sool-Bad Kolberg.

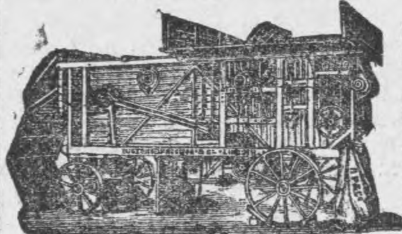
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1890: 8229 Gäste. (7942g

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**



Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:

Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.



Zimmer's
Patent-Strohelevator

Originalkonstruktion
an Dampfdreschmaschinen direkt anzuschrauben, empfiehlt mit einer Stütze zu Rmk. 400 incl. Verpackung, auf Rädergestell mit 2 Stützen und Windetrommel zu Rmk. 500 incl. Verpackung.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

(7991h)

Thomasphosphatmehl.
Hodam & Ressler, Danzig,

General-Vertreter der Firma **H. Schlutius & Co., Berlin,**
Phosphatfabrik in Oberhausen (Rheinland), (6564)
Betheiligte der Rheinisch-Westfälischen Thomasphosphatfabriken-Actien-Gesellschaft in Dortmund, — **Jahresproduktion ca. 5 Millionen Centner,** empfehlen zum **Herbstbedarf** und bitten um **frühzeitige** Bestellungen auf

Prima Deutsches Thomasphosphatmehl

garantirt frei von **Redonda** und sonstigen schädlichen Beimischungen.
Freie Analyse bei der Danziger landwirthschaftlichen Versuchsstation

---

Asphalt-Fußböden
für Ställe, Flur und Küchen, Höfe, Straßen, Fabrikräume. (6568)

Asphaltisolirungen von Fundamenten, Wänden, Brücken und Gewölben fertigen billigst unter Garantie

Gebr. Pichert
Graudenz, Thorn und Culmsee
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Robey & Comp., Lincoln
Filiale Breslau

empfehlen ihre weltberühmten



Lokomobilen und Eisenrahmen-**Dreschmaschinen** franko jeder Bahnstation, (keineswegs theurer als deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Jede **Garantie** für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.

Probedrusch.

Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Kataloge, Prospekte, **Hunderte von Zeugnissen,** welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch: (6296)

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 12 000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. **Zu Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. u. zur **Verdickung** v. **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich, in Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Fischfang-Netze

von Hanf, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, per Dtz. 9,00 Mk., pro Stück 80 Pf., mittel 68 Ctm. hoch, per Dtz. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 68 Ctm. hoch, p. Dtz. 5,60, Mk. p. Stück 50 Pf., Fischsäcke mit 2 und 1 Flügel, Zugnetze, Staacknetze sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme (7519)

H. Haase in Mewe Westpr.

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für **Fuss-** oder **Kraftbetrieb,** insbesondere (2036)

Prisma-Drehbänke.

mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Elektrotechniker, und Maschinenbauer, fertigt die **Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik** von

C. Gause, Bromberg.

Roggenkleie
wie
Weizenkleie

in Waggonladungen von 100 bis 200 Centner liefern franko jeder Bahnstation

Łubieński & Co.,
(6440) **Thorn.**

---

500 Stück starke

Rundeichen

sowie 300 Stück

geschälte Eichen

zu verkaufen. (4753)

S. Blum in Thorn.

Ia. Thomasphosphatmehl u. Superphosphat

offerirt bei garantirtem Gehalt **unter Conventionspreisen** (6453)

Stephan Dix, Danzig,
Spezial-en gros-Handlung in Futter-Artikeln und Düngemitteln.

Vier große, fast neue (8455)

Standfässer

von 1000 Litern und **mehrere kleine Gefäße** aus einer Essigfabrik, hat preiswerth abzugeben

A. Gdanietz, Carthaus.

---

1 2pf. Dampfmaschine
1 Wasserreservoir

Inh. 4000 Ltr., mit Leitungsröhren und Krähnen, aus einer Molkereieinrichtung herrührend, sind zu verkaufen. (8447

Ed. Worm, Groß Grabau per Marienwerder.

Ein Eisspind

in gutem Zustande, verkäuflich bei
(8519) Boehlke & Riese.